



dass dem nicht so ist, denn Egner konnte nur in den Hof gelangen, nachdem er einen ziemlich hohen Bretterzaun überstiegen hatte. Als Egner in Habelschwerdt von einem dortigen Polizeibeamten festgenommen wurde, legte er diesem Widerstand entgegen. Er will das nur getan haben, damit er durch seine Festnahme Aufsehen zu erregen; er hätte sich so wie so freiwillig gestellt. Urteil: 3 Monate und 3 Tage Gefängnis.

**Lewin, 12. November.** In der letzten Zeit treffen fast alle Tage große Transporte Arbeitsteiliger ein, welche bei dem Bau der neuen Bahnstraße Arbeitgelegenheit finden.

### Habelschwerdt, 11. November.

**Zum Reichstagsabgeordneten wählten die städtischen Körperschaften in einer um 3 Uhr nachmittags am 11. d. M. abgehaltenen gemeinsamen Sitzung den bisherigen Abgeordneten Herrn Stadtmüller besitzer Albert Wolff wieder.**

**Stadtverordnetenversammlung.** Vor Eintritt in die Tagesordnung nach erfolgter Wahl eines Reichstagsabgeordneten verlas Herr Kreislandrat Vogt die Begriffe über den Besuch der Städteausstellung von Seiten der betreffenden städtischen Körperschaften. Anwesend waren der Herr Bürgermeister Geißler, des Beigeordneten Herr Justizrat Hauck, 5 Ratsältern und 19 Stadtvorordnete. Es waren zum Besuch der Städteausstellung in Dresden die beiden Magistratsmitglieder Herrn Bürgermeister Geißler und Ratsälter Laibach und die beiden Stadtvorordneten Herrn Stadtvorordnetenbesitzer Albert Wolff und Ratsältermeister Otto am 17. August gemeinsam vorher abgestiegen. Um ersten Tage beschlossen sie gemeinschaftlich die Ausstellung, an den beiden folgenden Tagen verließen sie sich in der Weise, dass Herr Bürgermeister Geißler die Abteilungen für Baupolizei, Schule, Statistik, Maßnahmenweisen, die Schlachthofanlagen, Herr Albert Wolff die Wasser- und Elektrizitätswerke, Herr Ratsälter Laibach den Hoch- und Tiefbau und Herr Otto die Armeenpflege, Feuerlöschwesen, Hallenbäder besichtigte. Die Besucher der Ausstellung brachten die gewonnenen Ansichten in ihrem Berichte zum Ausdruck. Hierauf schloss die Versammlung zur Erledigung der Tagesordnung. In den Verwaltungsrat des Sparhauses wurden die Herren Kaufmann Gürth, Rentier Hoffmann, Dörrwertsbesitzer Rauch, alle drei wieder, und Herr Kaufmann Zeitl neu gewählt. In den Vorstand des gewerblichen Fortbildungsschule wählte die Versammlung den Lehrermeister Herrn H. Neumann an. Das Sparhausskolat wurde der Raum des bisherigen Archivs, der durch einen Teil der Rathauswohnungen vergrößert worden ist, gewidmet und ausgerichtet. Die Versammlung bewilligte die Mittel zu diesem Umbau in Höhe von 500 bis 600 Mtl. und erklärte sich mit der Festsetzung des Wertespreises auf 300 Mtl. pro Jahr (einschließlich Beleuchtung, Beheizung und Reinigung) einverstanden. Sie genehmigte ferner die Überleitung des Sparkassenförderfusses des Jahres 1902 von 9751,10 Mtl. in den Überbrückungsfonds zwecks späterer Verwendung von Sizientzmausen an u. a., wie dies schon im Vorjahr geschehen ist. Von Seiten der Königl. Regierung war ein Erweiterungsantrag der Schule in Altstädtisch gewünscht worden, weil die Wohnung des 1. Lehrers zu klein ist u. a. m. Die Stadt hat das Patronat über diese Schule und batte sich bereit erklärt, der Gemeinde die rohen Baustein und 20000 Stück Mauerziegel zu liefern. Mit dieser Beistellung ist die Gemeinde Altstädtisch nicht ganz einverstanden und ersucht in einem Schreiben um Lieferung von bearbeitetem Steinmaterial. Anschluss an die südliche Wasserleitung und Lieferung von Holz gegen Abzug von Ziegelnstein. Beihalb aufgrund der Prüfung dieser gewünschten Lieferung wurde die Vorlage zurückgelegt, da das Gesuch erst am Tage der Sitzung eingelaufen ist. Der folgende Bußtanz der Tagesordnung betraf die Verfassung der Langenauener Viehwiese. Am 4. Juli 1902 hatte die Versammlung die Anlage einer Obstpflanzung beschlossen. Daß die Ausschüttung der Badeanlage nicht gesetzet ist, infolgedessen belohnt die Verfassung den Magistratsantrage gemäß, von einer Obstpflanzung absehen und die Viehwiese promenadenmäßig aufzuführen. Längere Zeit nahm sodann die Besprechung des Schlachthofprojektes in Anspruch. Da wegen der großen Kosten von dem alten Projekt abgesehen werden mußte, so hatten die 4 Besucher der Städteausstellung in Dresden ihrer Rücksicht die Schlachthofanlage in Sonnenberg befürchtet. Nach diesen Lauenberger Plänen hatte nun der Ingenieur Herr Knauer ein neues Projekt für den hierigen Ort ausgearbeitet, das der Versammlung zur Einsicht vorlegte. Die Schlachthofbau-Kommission hatte sich mit dem Projekt einverstanden erklärt, aber einige Wünsche bezüglich Änderung des Kühlraumes, Anlage eines Meisterstimmers u. a. ausgesprochen. Dielen Wünschen soll entsprochen werden. Nach dem Wunsche der hierigen Besucher wird eine künstliche Kühlung eingeführt. Die Kosten würden sich für den ganzen Bau an 188000 Mtl. belaufen. Nach Mitteilung des Herrn Bürgermeisters sind in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. J. 400 Stück Grasvieh, 801 Schweine, 920 Rinder, 78 Schafe, 61 Ziegen und 14 Dunde geschlachtet worden. Der in Aussicht genommene Schlachthof würde danach ausreichen. Die Versammlung genehmigte dieses Projekt 4036 mit den gewünschten Änderungen. Dasselbe wird noch einmal ausgearbeitet und die Spezialisten werden angegeben werden. Dem Herrn Ingenieur Knauer bewilligte die Versammlung für Anfertigung der Zeichnungen des ersten Projektes 1000 Mtl. Zum Schlus brachte der Befürworter eines Dankesbogens des Herrn Regierungsrätsleitenden für Zuwendung eines Beitrages für die durch das Jägertorwasser beschädigten, ein Schrein des Landrats Herrn Grafen Kind von Lindenau, ein weiteres Perlonen, die durch das Hochwasser geschädigt worden, in Vorbrach gebracht werden, ferner die Revisionsberichte der Rämmele und Spartäfe, die Ablehnung einer Grundstückseiste, sowie ein Schrein des Räthlichen Oberförsters Herrn Althe betreffend Bruchschäden in der Räthlichen Forst zur Kenntnis der Versammlung.

**Der Gewerbe-Verein** hielt am 10. d. M. abends 8 Uhr, im Hotel Weiße Rose seine General-Versammlung ab. Der interkonservative Vorsteher, Herr Dr. Fritze, eröffnete die Sitzung mit der Ansprache dem Ratsälter, Herrn Bürgermeister A. Neumann, das Wort zum Vortrage des Räthlichen Forstes. Nach demselben beugte der Bestand im Vorjahrhundert 400 Mtl. Der Einnahmen beliefen sich auf 291,17 Mtl., die Ausgaben auf 84,20 Mtl., so daß es hieraus ein Räthlicher Forst für das abgelaufene Vereinsjahr von 206,97 Ml. ergiebt. Dithin beträgt das Gehaltsvermögen 606,98 Mtl. Davon sind 600,01 Mtl. im Vorjahrhundert und 6,97 Mtl. in der vorhandenen. Zur Rechnungsabschlussonnahme ernannte die Versammlung die Herren Ratsälter Paul und Ratsältermeister Otto. Die Rechnung wurde von ihnen

gelesen. Mit dieser Beistellung ist die Gemeinde Altstädtisch nicht ganz einverstanden und ersucht in einem Schreiben um Lieferung von bearbeitetem Steinmaterial. Anschluss an die südliche Wasserleitung und Lieferung von Holz gegen Abzug von Ziegelnstein. Beihalb aufgrund der Prüfung dieser gewünschten Lieferung wurde die Vorlage zurückgelegt, da das Gesuch erst am Tage der Sitzung eingelaufen ist. Der folgende Bußtanz der Tagesordnung betraf die Verfassung der Langenauener Viehwiese. Am 4. Juli 1902 hatte die Versammlung die Anlage einer Obstpflanzung beschlossen. Daß die Ausschüttung der Badeanlage nicht gesetzet ist, infolgedessen belohnt die Verfassung den Magistratsantrage gemäß, von einer Obstpflanzung absehen und die Viehwiese promenadenmäßig aufzuführen. Längere Zeit nahm sodann die Besprechung des Schlachthofprojektes in Anspruch. Da wegen der großen Kosten von dem alten Projekt abgesehen werden mußte, so hatten die 4 Besucher der Städteausstellung in Dresden ihrer Rücksicht die Schlachthofanlage in Sonnenberg befürchtet. Nach diesen Lauenberger Plänen hatte nun der Ingenieur Herr Knauer ein neues Projekt für den hierigen Ort ausgearbeitet, das der Versammlung zur Einsicht vorlegte. Die Schlachthofbau-Kommission hatte sich mit dem Projekt einverstanden erklärt, aber einige Wünsche bezüglich Änderung des Kühlraumes, Anlage eines Meisterstimmers u. a. ausgesprochen. Dielen Wünschen soll entsprochen werden. Nach dem Wunsche der hierigen Besucher wird eine künstliche Kühlung eingeführt. Die Kosten würden sich für den ganzen Bau an 188000 Mtl. belaufen. Nach Mitteilung des Herrn Bürgermeisters sind in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. J. 400 Stück Grasvieh, 801 Schweine, 920 Rinder, 78 Schafe, 61 Ziegen und 14 Dunde geschlachtet worden. Der in Aussicht genommene Schlachthof würde danach ausreichen. Die Versammlung genehmigte dieses Projekt 4036 mit den gewünschten Änderungen. Dasselbe wird noch einmal ausgearbeitet und die Spezialisten werden angegeben werden. Dem Herrn Ingenieur Knauer bewilligte die Versammlung für Anfertigung der Zeichnungen des ersten Projektes 1000 Mtl. Zum Schlus brachte der Befürworter eines Dankesbogens des Herrn Regierungsrätsleitenden für Zuwendung eines Beitrages für die durch das Jägertorwasser beschädigten, ein Schrein des Landrats Herrn Grafen Kind von Lindenau, ein weiteres Perlonen, die durch das Hochwasser geschädigt worden, in Vorbrach gebracht werden, ferner die Revisionsberichte der Rämmele und Spartäfe, die Ablehnung einer Grundstückseiste, sowie ein Schrein des Räthlichen Oberförsters Herrn Althe betreffend Bruchschäden in der Räthlichen Forst zur Kenntnis der Versammlung.

**Der Gewerbe-Verein** hielt am 10. d. M. abends 8 Uhr, im Hotel Weiße Rose seine General-Versammlung ab. Der interkonservative Vorsteher, Herr Dr. Fritze, eröffnete die Sitzung mit der Ansprache dem Ratsälter, Herrn Bürgermeister A. Neumann, das Wort zum Vortrage des Räthlichen Forstes. Nach demselben beugte der Bestand im Vorjahrhundert 400 Mtl. Der Einnahmen beliefen sich auf 291,17 Mtl., die Ausgaben auf 84,20 Mtl., so daß es hieraus ein Räthlicher Forst für das abgelaufene Vereinsjahr von 206,97 Ml. ergiebt. Dithin beträgt das Gehaltsvermögen 606,98 Mtl. Davon sind 600,01 Mtl. im Vorjahrhundert und 6,97 Mtl. in der vorhandenen. Zur Rechnungsabschlussonnahme ernannte die Versammlung die Herren Ratsälter Paul und Ratsältermeister Otto. Die Rechnung wurde von ihnen

gelesen. Mit dieser Beistellung ist die Gemeinde Altstädtisch nicht ganz einverstanden und ersucht in einem Schreiben um Lieferung von bearbeitetem Steinmaterial. Anschluss an die südliche Wasserleitung und Lieferung von Holz gegen Abzug von Ziegelnstein. Beihalb aufgrund der Prüfung dieser gewünschten Lieferung wurde die Vorlage zurückgelegt, da das Gesuch erst am Tage der Sitzung eingelaufen ist. Der folgende Bußtanz der Tagesordnung betraf die Verfassung der Langenauener Viehwiese. Am 4. Juli 1902 hatte die Versammlung die Anlage einer Obstpflanzung beschlossen. Daß die Ausschüttung der Badeanlage nicht gesetzet ist, infolgedessen belohnt die Verfassung den Magistratsantrage gemäß, von einer Obstpflanzung absehen und die Viehwiese promenadenmäßig aufzuführen. Längere Zeit nahm sodann die Besprechung des Schlachthofprojektes in Anspruch. Da wegen der großen Kosten von dem alten Projekt abgesehen werden mußte, so hatten die 4 Besucher der Städteausstellung in Dresden ihrer Rücksicht die Schlachthofanlage in Sonnenberg befürchtet. Nach diesen Lauenberger Plänen hatte nun der Ingenieur Herr Knauer ein neues Projekt für den hierigen Ort ausgearbeitet, das der Versammlung zur Einsicht vorlegte. Die Schlachthofbau-Kommission hatte sich mit dem Projekt einverstanden erklärt, aber einige Wünsche bezüglich Änderung des Kühlraumes, Anlage eines Meisterstimmers u. a. ausgesprochen. Dielen Wünschen soll entsprochen werden. Nach dem Wunsche der hierigen Besucher wird eine künstliche Kühlung eingeführt. Die Kosten würden sich für den ganzen Bau an 188000 Mtl. belaufen. Nach Mitteilung des Herrn Bürgermeisters sind in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. J. 400 Stück Grasvieh, 801 Schweine, 920 Rinder, 78 Schafe, 61 Ziegen und 14 Dunde geschlachtet worden. Der in Aussicht genommene Schlachthof würde danach ausreichen. Die Versammlung genehmigte dieses Projekt 4036 mit den gewünschten Änderungen. Dasselbe wird noch einmal ausgearbeitet und die Spezialisten werden angegeben werden. Dem Herrn Ingenieur Knauer bewilligte die Versammlung für Anfertigung der Zeichnungen des ersten Projektes 1000 Mtl. Zum Schlus brachte der Befürworter eines Dankesbogens des Herrn Regierungsrätsleitenden für Zuwendung eines Beitrages für die durch das Jägertorwasser beschädigten, ein Schrein des Landrats Herrn Grafen Kind von Lindenau, ein weiteres Perlonen, die durch das Hochwasser geschädigt worden, in Vorbrach gebracht werden, ferner die Revisionsberichte der Rämmele und Spartäfe, die Ablehnung einer Grundstückseiste, sowie ein Schrein des Räthlichen Oberförsters Herrn Althe betreffend Bruchschäden in der Räthlichen Forst zur Kenntnis der Versammlung.

**Der Gewerbe-Verein** hielt am 8. d. M. in Heiders Brauerei seine diesjährige Generalsversammlung ab. Sie wurde eröffnet durch den Männerchor von Elster. "War eins ein braves Junggesell". Alsdann begrüßte Schreiber Silber las nun den Jahresbericht vor, worauf die Rechnungslegung erfolgte. Man schritt jetzt zur Wahl des Vorstandes. Es ergaben sich kleinere Aenderungen; dieselben Herren wurden wieder gewählt. Der aus 12 Mitgliedern bestehende Schugvorstand wurde in sechs Sitzen neuerrichtet. Den Vereine gehörten 41 aktive und 91 inactive Mitglieder an. Im Laufe des Vereinsjahres starben drei inactive Mitglieder. Vier Mitglieder, drei aktive und ein inaktives, wurden am Tage der Generalsversammlung neu aufgenommen. Mit Erfolg wurde die Sitzung geschlossen.

**C Stuhlfesten,** 11. November. Am versessenen Sonnabend gab der biegsche Kirchenchor, verstärkt durch auswärtige Freunde, unter Leitung des Lehrers Dostmann ein gut beliebtes Volksliedkonzert. Sämtlich Nummern des reichhaltigen Programms erzielten den ungeteilten Beifall des Publikums. Das nach dem Konzert stattfindende Langenfräulein erlebte sich ebenfalls reger Beteiligung. Daß St. Martin auf dem Schimmel geritten kommt, bewieshetzte sich auch in diesem Jahre. Am heutigen Tage waren unsere Freunde mit einer

### 5. Ziehung 5. Klasse 209. Rgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. November 1902, vormittags.

Nur die Gewinne über 2400 Mtl. sind betreffend

Kammern in Stammes bestimmt.

(Ohne Gewinn.) Nachdruck verboten.

168 75 218 107 408 504 544 743 804 37 924 72 1370

465 768 807 [500] 2042 40 741 22 755 1500 924 82

488 501 603 334 334 71 73 508 93 983 4084 240 380

625 849 933 54 169 143 344 581 583 881 984 812 26 238

471 848 365 22 72 509 816 719 816 212 500 924 812

730 931 [1000] 9047 1500 75 924 79 799 210 730 317

1500 930 101 41 322 72 52 90 96 901 124 229 525

177 984 93 130 131 320 77 538 78 84 629 [3000]

41 726 954 14 346 42 624 62 516 96 1500 722 90

52 62 62 62 42 62 516 96 1500 722 90

182 277 466 99 679 803 900 323 [1000] 1900 42 185

381 417 969

20013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 21 234

220 1013 98 365 71 494 540 650 750 [500] 800 2

Nr. 92.

Der "Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und kostet  
zu Sonntagszeit: Das "Kreisblatt-Welt," mit Ausserordenttagen;  
Welt, das "Märkische Sonntagsblatt," mit den Märkischen  
"Brandenburgischen Nachrichten."

## Die Gesellenprüfung im Handwerk.

Wenn sich in einer Einrichtung unserer neuen Handwerksregelung jetzt schon zeigt, wie wenig die bisherigen pessimistischen Untersuchungen mancher Münster vorher berechtigt sind, so dürfte dies vor allem wohl bezüglich der durch das Gesetz neu geschaffenen Gesellenprüfungen der Fall sein. Die Bestimmungen über die Gesellenprüfungen sind mit dem 1. April 1901 in Kraft getreten, und die Handwerkskammer berichtet aus den verschiedensten Teilen Deutschlands konstateren auf Grund ihrer Erfahrungen fast einmütig, daß diese Einrichtung sich gut bewährt habe und für den Handwerksstand von hohem Ruhm sei. Hier einige Urteile: "Von allen Mitteln, die durch das Gesetz dem Handwerker zur Verbesserung seiner Lage geboten sind, sieht an erster Stelle das Prüfungsmaß, und wir seien heute nach ehrwürdiger Durchführung schon überzeugt, daß es allein hinreichend würde, den Ruf des Handwerks die besten Aussichten zu gewinnen." (Münster.) "Der Wert der Gesellenprüfungen wird in Handwerkskreisen allgemein anerkannt und auch von den Geistern des Innungswesens nicht ernstlich bestritten." (Dortmund.) Der Jubelauszug zum den Fortbildungsschulen ist, insofern die Prüfung erheblich stärker und die Sicht und Aufmerksamkeit in denselben besser geworden" (Wiesbaden). Die steigende Werthöhung, welche sich die Gesellenprüfung zu erkennen hat, kommt von allem auch zum Ausdruck in der stetig zunehmenden Zahl der Prüflinge. Beträgt diese in manchen Kammerbezirken auch noch nicht die Hälfte der vorhandenen Lehrlinge, so muß in Betracht gezogen werden, daß das Prüfungsmaß noch neu ist; doch steht zu erwarten, daß das Beispiel der Lehrlinge, welche bereits die Prüfung abgelegt haben, auf andere ausstrahlend wirken und die weitere Verbreitung der neuen Bestimmungen und vornehmlich der Nachteile, die durch Abschaffung der Prüfung entstehen, die Eltern der Lehrlinge günstig beeinflussen wird.

Was nun die Resultate der Prüfungen anbelangt, so wird ebenfalls fast einmütig angegeben, daß dieselben nach der praktischen Seite im allgemeinen befriedigen, nach der theoretischen Seite hin jedoch keiner Weise genügen, namentlich im Rechnen. In einzelnen Fällen sieht den Prüflingen sogar die Brüderlichkeit mit den gehoblichen Rechnungsmethoden. Auch im Deutschen, Aufzugs, besaßen wohl die Mehrzahl der Lehrlinge nicht dientigen Schriftenkenntnis, welche zu einer erfolgreichen selbständigen Führung eines Betriebes unbedingt erforderlich sind. Hier muß die Fortbildungsschule eingreifen, und fast überall ist es erheblich, wie der Einfluß der Fortbildungsschule die Prüfungen günstig wirkt; im allgemeinen waren die Prüflinge, welche eine Fortbildungsschule besucht hatten, den anderen weit voraus. Im Bezirk Münster wurden daher die Lehrlinge in den Fortbildungsschulen nicht bloß auf die Bedeutung der Gesellenprüfung hingewiesen, sondern seitens des Sohnes auch zur Ablegung der Prüfung aufgerufen und für dieselbe näher vorbereitet. Es muß deshalb in Zukunft von allen in Betracht kommenden Kreisen mit Energie darauf gehalten werden, daß die Lehrlinge regelmäßig die Fortbildungsschule besuchen; andererseits muß die Förderung des Fortbildungsschulwesens durch obligatorische Gestaltung des Fortbildungsschulunterrichts geschehen, durch Erteilung von weiteren Fortbildungsschulen die vornehmliche Aufgabe des Handwerkskammsen bleiben.

Wie schon oben kurz bemerkt, nahmen viele Meister anfangs zu den Gesellenprüfungen eine weniger abwartende Stellung ein und begründeten dieselbe damit, daß die Prüfung so sehr keine materiellen Vorteile biete. Alltin der Umstand, daß die Zahl der Prüfungen überall im Steigen begriffen ist, beweist doch wohl, daß man von den Prüfungen eine möglichste Ablenkung der Lehrer, eine gute Ausbildung des Lehrlings und die Schaffung eines tüchtigen Gesellenstandes erwartet. Hieraus, sowie aus dem Umstand, daß der geprüfte Geselle und Meister auch vom Publikum mehr geschätzt werden wird, dürfen doch auch wohl materielle Vorteile entstehen. Daneben weist der Bericht für Dortmund 1901/02 auf eine Reihe von Nebenwirkungen hin, die mehr auf sozialökonomisch Gebiete liegen und zweitens einen moralischen Erfolg der Handwerkskammern bedeuten". Den im letzten Jahre lernende Lehrling sei daher nicht selten schwer zu behandeln, zu ungehöflich genug gewesen. In dieser Richtung hätten die Gesellenprüfungen vieles geleistet. Die Lehrlinge, welche jetzt im letzten Jahr lernten, befinden sich ganz besonders durch ihr Wohlverhalten keinen Anlaß zur Klage zu geben, weil ihre Zulassung zur Gesellenprüfung durch adelstwertes Beitragen in Frage gestellt wurde. Eine weitere günstige Wirkung der Gesellenprüfung dürfte darin gesehen werden, daß dieselbe dazu beitrage, daß die Meister den Lehrlingen größeres Interesse wie früher entgegenbrächten, und in ihnen mehr den jungen Standesgenossen sahen. Diese höhere Einschätzung der Lehrlinge übertrage sich auch auf die Gesellen, denen die Meister dadurch ebenfalls wieder in sozialer Beziehung näher gerückt seien. Hierdurch sei auf der Grundlage wiedererwachten Handwerksmeisters und gegenständigen Vertrauens die Möglichkeit einer Annäherung zwischen dem Stande der Meister und Gesellen geschaffen worden.

Nach zwei Richtungen muß sich in Zukunft die Fürsorge für das Prüfungsmaß der Gesellen mehr wie bisher beobachten. Erstens, daß dem Lehrling mehr Gelegenheit zur Verbesserung theoretischer Kenntnisse geboten wird bzw. diese hierzu angeboten werden (Fortbildungsschulen). Zweitens müssen möglichst alle Lehrlinge die Gesellenprüfung ablegen. Hierin gegenüber dem jetzigen Zustande eine Befreiung zu verschaffen, eine vollständige Beteiligung der ausgelernten Lehrlinge an den Prüfungen herbeizuführen, ist eine der dringendsten Aufgaben, welche die Eltern der Lehrlinge, die Meister, die Innungen und Handwerkskammern übernehmen müssen. Die leichten Gedanken schließen jetzt schon große Missä. Nicht aber kommen jetzt schon alle Handwerksmeister dieser Pläne nach. Naturnlich ist der Lehrer gemäß § 131 c des G.-O. verpflichtet, den Lehrling anzuhauen, sich nach Ablauf der Lehrtzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen. Wenn viele Meister dieser Aufforderung dennoch nicht nachkommen, so tritt zu diesem Verhalten die Ansicht bei, daß die Auseinandersetzung des § 131 c keine gesetzliche Strafe nach sich ziehe, obgleich im § 148 Biff. 9 des G.-O. festgestellt ist, daß mit Geldstrafe bis zu 150 M. und im Unermessengestalt mit Haft bis zu 4 Wochen derjenige bestraft wird, der die geleglichen Pflichten gegen die ihm anvertrauten Lehrlinge verläßt. Kommt nun weiter zu widerstehen Willen ein Meister seinem Verpflichtungen nicht nach, so kann ihm auf Antrag der Handwerkskammer durch die Polizeibehörde das Recht zur Anleitung von Lehrlingen überaupt genommen werden. Es kommt sener noch für den Meister darzu, daß er beim Jurisdiktionen des Lehrlings von der Gesellenprüfung sich selbst ein Amtsurkundung ausstellt; denn es muß angenommen werden, daß er aus dem Grunde so handelt, weil die Kenntnisse des Lehrlings mangelhaft sind. Ein Meister andererseits, der seine Lehrlinge richtig ausbildet, wird sio darauf hin, daß dieselben ihre Kenntnisse vor der Prüfungskommission öffentlich darstellen und durch das Besiehen der Prüfung den Beweis erbringen können, daß ihr Meister es verkehrt, sie etwas Lüchtiges zu leeren. Was also als Meister sich vor Scheben und Strafe bewahren will, der halte seine Lehrlinge an, sich bei Verhandlung der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen.

Aufgegeben von den Staatsanwälten dieser Unterlassung ist es aber auch höchst ungerecht, den Lehrling in seinem Vorkommen zu schädigen; denn alle Lehrlinge, welche die Gesellenprüfung nicht ablegen, dürfen erst nach fünfjähriger selbständiger Geschäftsführung Lehrlinge anleiten; wer dagegen die Gesellenprüfung bestanden hat, darf nach Beendigung des 2. Lebensjahres und wann er im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, sofort Lehrlinge anleiten. Vor allem sollten aber die Meister, welche den Lehrling von der Prüfung zurückhalten, beobachten, daß derselbe infolge von Nichtablegung der Gesellenprüfung niemals zur Meisterprüfung zugelassen werden darf und nemals die Berechtigung zur Führung des Meistertitels erlangen kann.

## Gronigelles und Totales.

Wiederholung der ersten Originalausgabe dieses Blattes ist nur unter  
Sonderzulage gestattet.

\* Für den Tag der Abgeordnetenwahl, Freitag, den 20. November, ist in der Stadt Breslau allen bei der Wahl beteiligten, einschließlich der Wirths und Familien, welche solche befreiten, Dispens vom Abstinenzgebot vom Herrn Kardinal ertheilt worden.

\* Personalveränderungen im Dienst der Diözese Breslau. Bericht resp. angekündigt: Kaplan Robert Seiden in Olsnig als II. Kaplan nach Wilschitz, Kaplan Janosch Olsnig in Bistupus als II. Kaplan nach Olsnig. Wallpriester Franz Raße als Kaplan nach Bistupus. Wallpriester Maximilian Neumann als Kaplan nach Bistupus. Wallpriester Karl Gade als Kaplan nach Bistupus. Wallpriester Karl Schmitt als Kaplan nach Ujest. Kaplan Emil Müller in Altwiessow als Administrator nach Gr. Breslau. Wallpriester Thomas Bergmann als Kaplan nach Schweinsburg. Kaplan Johannes Kuder in Bischöflichom als Kaplan nach Berlin. St. Sebastian Wallpriester Ludwig Wojetzki als Kaplan nach St. Wilhelmsdorf. Archiv. Charlottenburg. Administrator Bruno Schädel in Bischöflich. O.-S. gleichzeitig als solcher von Miedorn. Wallpriester Gustav Schädel als Kaplan nach Sprowitz. Wallpriester Reinhard Schneider in Breslau. Kaplan Hermann Bitter in Broswitz als Kreisstaatlar nach Jauer.

\* Die Befugnisse des Waffenverkaufs und des Waffenstragess. Polizeiverordnungen, welche den Verkauf gewisser Waffen (wie in Süden, Röhren u. vergleichbar sind) ganz verbieten, den Verkauf anderer Waffen nur gegen politischen Waffenchein gestatten und das Beifüghalten solcher Waffen an den Besitz eines Waffenzeichens binden, sind vom Reichsgericht als zulässig erachtet. Das Kammergericht nahm bisher einen abweichenden Standpunkt an, ist jetzt aber in einem am 5. Oktober d. J. ergangenen Urteil dem Reichsgericht beigetreten.

Es dürften nunmehr wohl in allen Provinzen gleichmäßige Polizeiverordnungen ergehen, welche den Verkauf und das Tragen von Waffen überall durch die Erfordernis eines Waffenzeichens einschränken. Es wird dadurch wesentlich unsicher Durchsetzung erschwert werden, sich in den Händen von Schießwesen und dgl. zu sehen und durch ihre Mittenmenschen zu gelöschen.

\* Vom Fleischbeschlagzeug. Da die in den Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschlagzeug zugelassene Mittel zur Denaturierung von Fett eine schädigende Wirkung auf Diere ausüben kann mit diesen Stoffen behandeltes Fett zu Gerberzwecken nicht verwendet werden. Dieser Befehl ist als Donaturierung gestillt für Fettnummern auch der sogenannte Gerberzettel, der durch das Kochen der Rückgräte von Fleischstücken mit Wasser gewonnen wird, zugelassen worden. Der Fettzettel muß so beschaffen sein, daß er einen ausreichenden Geschmack aufweist und in einer 2 Centimeter Schicht völlig undurchsichtig und braun erscheine. Auch muß das Mittel so reichlich zugelegt werden, daß das denaturierte Fett deutlich nach dem Fett riecht.

Um gemäß den Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschlagzeug zu prüfen, ob das in das Bistland eingehende überzeugte Fleisch im Eigentum sächsisches Fleisches auch in den inneren Schichten verloren hat und durch entsprechende Behandlung nicht wieder gewonnen kann, ist an einer der dicken Stellen ein tiefer Einschnitt anzuzeigen.

\* Die Wasserförderung von Baugebäuden ist schon lange durch Errichtung einer Talsperre geplant. Der Talsperrenbauer Geb. St. Pölz. Inze auch Nachen hat zu diesem Zwecke die Talsperre des Bären- und Rohrgrunds für gut ausführbar erklärt.

Nachdem sich die Regierung damit im Prinzip einverstanden erklärt, wurde Inze mit der Ausarbeitung des Baumentwurfs beauftragt. Um der Gemeinde Bogenbielen die Beihilfezahlung in der auch finanziell nicht bedeutenden Angelegenheit zu erleichtern, sind der "St. Pölz." zufolge, zwei Entwürfe angefertigt worden. Der größere Entwurf plant ein Staubecken mit 1.600.000 Kubikmeter Fassungsraum, wovon 850.000 cbm für den Trink- und Hauswassergegenstand bestimmt werden und 750.000 cbm für Kanal und Klosettspülung. Der kleinere Entwurf sieht ein Staubecken von nur 880.000 cbm vor, ausgleichsweise Trink- und Hauswasser und nichts für Klosett- und Kanalspülung. Der größere Entwurf stellt sich natürlich erheblich teurer als der kleine. Die Gemeinde, die die Entwürfe vorliegen, wird sich nun über die Größe der Anlage schließen zu machen, auch die Frage der Kostendeckung zu erledigen haben. Der Baugrund für die aufzuhemmende Speckmauer hat sich bei den angestellten Untersuchungen als sehr gut erwiesen. Die Kostenverhältnisse sind in jeder Beziehung vorsätzlich.

## Aus der Grafschaft Glatz.

Pius Graf Chamaus f. Donnerstag mittag, ist, wie das Wiener "Vaterland" berichtet, nach infolge eines Unfalls (vorg. in vorheriger Nummer) verurteilten schweren Seiden Pius Graf von Harbach Chamaus im 34. Lebensjahr in Wien gestorben. Die Witwe wird nach Zabelt von Frankenstein in Pr. Schlesien überstellt und findet dabei die Beisetzung am 16. d. M. um 11 Uhr vormittags statt.

Graf Pius Chamaus war der zweite Sohn des Grafen Johann Anton Chamaus (gestorben 1895 zu Zelestein) und seiner Gattin Gräfin Therese, geborene Gräfin Schlabsendorf. Er war am 16. Februar 1870 zu Breslau geboren und gehörte als Leutnant der Reserve dem Husaren-Regiment Graf Bözen (2. Schles.) Nr. 6 an. Er war der Herrschaften Kunzendorf im Kreise Habelschwerdt, Ober-Ullersdorf im Kreise Glatz, und Heindorf.

\* Personalnachrichten. Regierungsassessor Tiesler in Mittelwalde ist zu weiteren Beschäftigung an die Steuerdirektion in Altona verlegt worden.

\* Die Fleischbeschau im Stadtkreis Glatz vom Oktober 1903. Es wurden geschlachtet 622 Stück Vieh und zwar: 95 Rinder, 366 Schweine, 113 Kalber, 41 Schafe, 6 Bogen. Davon wurden beansprucht: 31 Lungen, 1 Brust, 1 Darmkanal wegen Tuberkulose, 3 Lungen, 2 Läder wegen Typhoscoseen, 3 Lebern wegen Dystomose, 4 Lungen wegen Pneumone, 1 Lunge wegen Tubercolapton,

Wurst von Käse mit Blumen und Salz & Salz. Aus die Welt gegangen ebenfalls 1 Metzger, 1 Leber wegen Übelkeits, auf die Freibank kamen 3 Schafe wegen wäßriger Beschaffenheit des Fleisches, 1 Schwein wegen abnormem Geruch und Geschmac, 1 Kalb wegen Finnigkeit, 1 Küch wurde vergessen wegen Septicämie.

Glatz, 16. November.

\* Strafamnestierung vom 11. November. Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Kalau vom Hof. Vertreter der Anklage: Herr Oberstaatsanwalt Göbel. Der mehrfach auch wegen Meineid mit Zuchthaus bestraft wurde Kommissar Emanuel Reineis aus Neisse, geboren zu Neu-Ulmannsdorf, am 18. September er vom Schöffengericht Frankenstein wegen öffentlicher Beleidigung des Senatorn Janzen zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt. Dieselbe wird verworfen. — Schwere Urfundenstrafe mit Beitrag wird dem bisher unbekannten Steinmeiermeister Hermann Friede aus Goldbach, geboren zu Friedersdorf, zur Last gelegt. Im Saarwerth v. J. arbeitete Friede dem Steinmeiermeister August Bittner. Am 21. Oktober stand es einen Boten vom Goldbachsitzer Julius Klar in Goldbach, welchen von diesem einen Zettel überreicht wurde des Inhalts, für Rechnung des Steinmeiermeisters August Bittner Schnaps zu an den Boten zu verabreichen. Klar gab dem Gemeindeamt Bittner wütig an über dem Zettel nichts. In der Folgezeit ließ Klar Friede noch zweimal Gefängnis v. von Klar und der Boten überreichte dabei jedesmal einen Zettel, auf welchem Bittner als Besteller zu lesen war. Später kam wiederum ein Boten zu Klar, diesmal ohne Zettel, aber unter dem Vorzeichen, der Gauherr solle das Gewünschte jedesmal kontinuierlich und bei Gelegenheit erneut Bittner, der Auftraggeber, sein Ronde eben. Nun wurden des öfteren Gefände, Wurst z. bei Klar geholt, von diesem gebucht, und der Angelagte kann, diejenigen, welche bei Klar den Schnaps zu geholt hatten, beklagen an den Sohnen den Betrag, den das Klar'sche Ronde aufwies. Später wurde der Kredit nicht mehr in Auftrag genommen; es wurden aber auch nicht der Rest von 5,95 Mark bezahlt, die das Bittner'sche Ronde aufwies. Klar hat diesen Betrag bis heute noch nicht erhalten. Der Angelagte räumt ein, daß er die 3 Bestellzettel selbst geschrieben hat. Er motiviert dies damit: Klar und ich waren damals Freunde und ich konnte annehmen, daß mir der genannte Gauherr nichts kredenzt würde. Begleicht der weitere Entnahmen Schnaps, bei welchen ein Bestellzettel nicht abgegeben wurde, ergibt die Beweisaufnahme, daß außer Friede noch die anderen Steinmeier (den Boten) Bittner davon hatten, daß Bittner nicht der Auftraggeber war. Diese Fällen können im Verlaufe der Verhandlung so aufgelöst werden, daß die Mütterlichkeit des Friede klar erwiesen war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich weitere Steinmeier demnächst wegen dieser Betrugstheorie zu verantworten haben werden. Da Friede die auf seine gefälschten Bestellzettel entnommenen Waren plötzlich an nächsten Sonntag beigebracht hat, kann nur von Urfundenstrafe in drei Fällen die Rede sein. Er wird wegen diesen unter Zwüllung mildender Umstände zu einer Monat Gefängnis verurteilt. — Ein hoher Patron ist der Dienstleistung Ernst Liebisch aus St. Joanniswalde, Kreis Habelschwerdt, geboren zu Hammelburg-Rieben in Böhmen. Derselbe ist am 9. September er, von der biegsigen Strafamnestie wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden und bent ist er beschuldigt, am 19. Juli er in St. Joanniswalde in Gemeinschaft mit seinem Bruder Josef den Dienstleistung Radbora mißbraucht zu haben. Ernst und Josef Liebisch begegneten am gleichen Tage mit der Ausarbeitung des Dienstleistung Radbora, der rubrizierten Weise ging. Auf die Neuzeugung des Ernst Liebisch habe, Radbora der den Dienstleistung Ernst Liebisch solort den Radbora, was ihn in den Strafengräben und bei gefälschten Bestellzetteln entnommenen Waren plötzlich an nächsten Sonntag beigebracht hat, kann nur von Urfundenstrafe in drei Fällen die Rede sein. Er wird wegen diesen unter Zwüllung mildender Umstände zu einer Monat Gefängnis verurteilt. — Ein hoher Patron ist der Dienstleistung Ernst Liebisch aus St. Joanniswalde, Kreis Habelschwerdt, geboren am 31. Januar 1881 zu Bördorff bei Mühlberg. Derselbe ist im Juli e. v. wegen mehrerer Eigentumsvergehen zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Ins Großherzoglich Böhmischen Zuchthaus überführt, sollte er in Reichenbach vor Gericht verkommen und dahin transportiert werden. Unterwegs gelang es ihm aber, den Transporteur zu entlaufen. Der Dienstleistung wieder wie die Bahn des Verbrechens. Am 5. Oktober er, als die Richter des Dominium Seitendorf, Kreis Frankenstein, dem Abend zu haben, schickte sich Heinmann in den Stall, sah ein Pferd, dem er eine Halter umwarf, und wollte von dannen ziehen, um das Tier zu verstören. Der Dienstleistung wurde aber nach kurzer Zeit demontiert und Heinmann konnte bereits unweit des Dominium seitendorf verlassen werden. Heinmann gibt an, daß er sich durch den Dienstleistung Ernst Liebisch verführen ließ, um dann nach Österreich fliehen wollte, um dort zu verstecken. Er ist weiter beschuldigt, das 12-jährige Schulmädchen J. v. am damals Abende durch einen anstößigen Neukerzung bekleidet zu haben. Das bestreitet er entschieden und auch der Gerichtshof ist binfistisch dieser Anklage des Anklage, daß die Bekleidung nicht vollständig war. Wegen des Diebstahls spricht der Gerichtshof eine Urfundenstrafe von einem Jahr 10 Monaten aus. Dienstleistung: drei Jahre Hö-verlust und Siedlung unter Polizeiaufsicht.

\* Strafamnestierung vom 13. November. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Kalau vom Hof. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Krausnick. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, hat sich der bisher unbekannte, am 12. August 1877 zu Neuwaltendorf geborene Arbeitervater Wolf aus Glatz wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Derselbe hatte im September er, eine Schatztruhe beim Maler Langer und begab von Frau Heinrich sein Essen, Langer und Heinrich wohnen im Böhmischen Hause auf der Feldhöhe. In der Nacht zum 18. September wurden dem in einem Nachbarhaus wohnenden Schuhmachermeister Weinrich folgende Sachen gestohlen: 1 Winterüberzieher, 1 Uhr, 1 Hose, 1 Anzug, 1 Taft, 1 Paar Schuhe, 1 Unterkleid, 1 Kleid, 1 Schirm, 1 Bluse z. Der Dieb hatte sich offenbar abends in das Haus eingeschlichen, einzuschließen lassen und war dann in einer Bodenammer gegangen, in welcher sich zwölf der gestohlenen Sachen befanden hatten. Derselbe am nächsten Morgen davon. Tage wurde der größte Teil der entwendeten Sachen infolge der sorgfältigen Ermittlung in Anwesenheit der Polizeiorgane gefunden: ein Teil lag im Langer'schen Hause, ein weiterer Teil unter der Bettstelle des Angestellten und die Uhr lag in dem Bett der Frau Heinrich. Bestreit, ob er den Diebstahl ausgeführt, erklärte der Angeklagte rückhaltlos: "Nein". Auf die weitere Frage, war denn sonst als Täter in Betracht kommt, antwortete er: "Wenn ich das wüsste, würde ich nicht hier stehen". Die durch die Verhandlung gegebenen Indizien sind indes so gravierend, daß auch nicht der geringste Zweifel über die Schuld des Angeklagten obhalten kann. Nur dem Umstand, daß Wolf noch nicht verurteilt, hat er es zu verdanken, daß ihm mildernde Umstände zugestellt werden. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Höherverlust. — Der mehrfach vorbestrafte Nachbar Heinrich Schäffer aus Rümplitz ist beschuldigt, am 10. August zu

Zeplinworte dem Arbeiter Ernst Konrad von dort 7 Ml. geflossen zu haben. Er betreitete das, verweist sich aber durch seine Auslöser, die er bald so, bald so sieht, in Bildnerischen und schließlich berichtet des vom Angeklagten genannte Schildungs-eige Sachen, die Schöffter so belasten, daß beständig der Schuldtag kein Zweifel obzuhalten kann. Der Gerichtshof bewilligt ihm noch einmal mildeende Umstände zu — es geschieht sich hier um einen Diensthalb im französischen Krieg — und damit die Strafe auf 6 Monate Gefängnis. — Der vorbestrafte Steinmärbeiter Karl Hildmann aus Reichenfeld ist vom Schüngenerger Reizern am 22. Oktober wegen Betteln zu 4 Wochen Frist und Überweisung an die Landespolizeibehörde (Arbeitskasse) verurteilt worden. Er hat hiergegen Beschwerde eingezogen mit der Bitte, von q. Ueberweisung Abstand zu nehmen. Der Gerichtshof steht von derselben auch ab. — In der Nacht zum 22. Juni wurde eine große Glasscheibe des Bildnerischen Lebens in Aumendorf d. Neuode mit einem Stein eingeschlagen. Diese Scheibe hatte einen Wert von 68 Ml. Verschiedene Verdächtigkeitsgründe führen den Häpner dazu, seinen Nachbar, den bisher unbekannten Gutsbesitzer Albert Beitzer, dieser Sachbeschädigung zu geladen. Häpner, der mit Beitzer in Freundschaft steht, holtte in Erfahrung gebracht, daß sein Nachbar um dieselbe Zeit nach Hause gekommen war, wo die Scheibe eingeschlagen worden war. Er holtte ferner von einigen Neugierigen des Beitzer-Kenntnis erlangt, daß die Scheibe eine Drohung enthielt. Beitzer wurde an der Stelle, wo der Stein, mit dem offensichtlich die Scheibe eingeschlagen worden war, gelegen hätte, eine Steineindruck bemerkt, der nach den durch den zufälligen Fundort vor genommene Messungen u. Schätzungen eines Steinel des P. verhältnissoll. Das Schüngenerger Reizere, das ich, nach Hopkins Anzeige erstaunt gatte, mit dieser Sach an 16. September beschäftigte, erachtete durch die Beweisaufnahme für erwiesen, daß Beitzer die Scheibe eingeschlagen hat. Es verurteilte den Beitzer zu 100 Ml. Gefängnis, 10 Tagen Gefängnis. Dergewegen hat der Beitzer Berufung eingezogen. Er betreitete mit allen Erfolgsbedenken, die Scheibe eingeschlagen zu haben. Zur Beweisaufnahme in eine große Anzahl Zeugen geladen und auch zur Stelle. Die Verhandlung endete in einer beobachtet eingegangenen. Nach dieser nimmt der Gerichtshof an, daß der genannte Beweismaterial zur Begründung eines Schwipps nicht ausreicht. Die Folge ist, daß das schwippsrechtliche Urteil aufgehoben und Beitzer freigesprochen wird. — Gelegentlich einer Langnacht im Steinheim-Gärtnerhaus in Göppendorf am 26. Juli kam es an so frühen einigen Zeitnahmen zu einem Feuer, der nach Feuerwehr auf der Dorfstraße ausgebrochen ist. Hierbei wurde der Glaslärm der Ketten, j. g. Grenzwehr im 10. Regiment, von mehreren Personen regelrecht verhauen und ergiebt undertausend noch eine Wunde am Kopfe aufgelöst die nur von einem Schlagring oder einem Schlüssel herstammen konnte, die aber nicht erreichbar war. Das Schüngenerger Landes, das sich am 24. September mit dieser Schädigung verhasselt, hatte, nähm als erweitern an, daß der Glasfachmeister Wilhelm Gebauer, der Glaslegerfachmeister Bruno Jacobmann und der Maurer Karl Höcker aus Schiedendorf bzw. Seligenberg gemeinschaftlich den Rüstern misshandelt haben und zwar Höcker unter Aufnahme eines Schlagringes oder Schlüssels. Es verurteilte Gebauer und Jacobmann zu je 2 Monaten, Höcker zu 10 Wochen Gefängnis. Beide dieses Urteil haben alle 8 Berufung verurteilt eingezogen. Die Beweise rechbung zeigt das Ergebnis: Krieger hat den Stiel wiederholt v-

projiziert, und darum sind nur die Angeklagten schließlich handgreiflich geworden; gemeinschaftlich haben aber nach Lage der Sache nur Jacobmann und Höcker gehandelt. Die Berufung des leichten wird verworfen. Gebauer wird zu 15 Werk Strafe event. 3 Tagen Gefängnis und Jacobmann zu 80 Werk Strafe event. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

**A Nüders,** 15. Novbr. Am Sonntag feierte der hiesige Männerturnverein im Rathaus zum „Stern“ sein Stiftungsfest. Die von den Jüngern Jahn's aufgestellten Turnübungen waren gut und laufen den Besuch des Gottes. — Das gesamte Personal des Club's bildeten zwei Gruppen, die Rohrbach & Carl Böhme veranstaltete, gefeiert ebenso wie Herr Salzbödeger Vorner einen Ball verbunden mit Theateraufführungen.

**B Reimers,** 11. Novbr. Am vorigen Sonntag veranstaltete der Männerturnverein seinen ersten Unterhaltungstag im Saal des Hotels Schwarzer Bär. Der Besuch des Abends war ein zahlreicher. Die Aufführung gelang in allen Teilen vorzüglich. Ein florierter Tanzabend schloß doch dem Konzerteile an. — Gestern fanden die Ergräbnungs- und Erlegmahlen für die Stadtverordneten-Veranstaltung ebenfalls statt. Die Beisetzung der Bildnerischen Verstorbenen war eine mühsame. Die Wähler der I. Abteilung der Herren Kaufmann Adolf Lutz, Brausezelbststeller & Küdarsch und als Chor-Stabvorsitzender Fabrikdirektor Hanke. In diesem Wahlgange halten die Herren Kommunalrat Dr. Alois und Kaufmann Lutz gleiche Stimmen; die Stichwahl ergab dasselbe Resultat, woraus das Los auf den lebendigen Herrn fiel. In der II. Abteilung wurden gewählt die Herren Maurermeister Benno Müller, Schlossermeister Heinrich Kolbe und als 3. Wahl-Stadtvorsteher Fleischermeister Hermann Kolbe. In der III. Abteilung wurden gewählt die Herren Schuhmachermeister Johann Biering und Uhrmacher Josef Rogel. — Für das Konzert des Pfarr-Gesellen-Vereins wurde das Singpiel „Der Biederling“ in den Spielplan aufgenommen.

**H Friedersdorf**, 9. Novbr. Auch bei uns hat der Winter schon seinen Zug gegeben, ringsum sind die Berge mit Schneen bedeckt. Es wäre zu wünschen, daß sich derfelbe nochmals verzerrt, sonst würde das Schienennetz von Friedersdorf nach Reisenberg nicht leicht werden und doch soll dasle die kommende Woche in Betracht genommen werden. Auf diesem Geleise fallen die zum Bahnhof nötigen Steine und Sand aus Friedersdorf auf zum Tunnel nach Reisenberg gelöscht werden, um im Winter viel Schotterbildung verhindert zu werden.

**P Endowas,** 10. November. In Ende wird gegenwärtig wieder an der Wehrleitung und dem im Frühjahr möglichen Wasserfall verarbeitet. Gleichwohl wird das Glashaus mit einer Dampfheizung versehen. — Die Klippe-Büro ist in den Preis von 70.000 M. vom Besitzer an eine Besitzerin Dame verkauft worden. — Von den unterliegenden Steinbrüchen getötet wurden ein Sonnenbad im petztoriger Steinbrücke zwei Steinbrucharbeiter. Dasselben wollten, bevor sie Todesangst machten, einige Schlüsse loslassen. Die Löcher waren jedoch und eines nach dem andern mit Stromschlag gefüllt und losgelöst. Als der vierte Schlund losgebrochen sollte und die beiden Arbeitnehmer mit dem Blaudünne beschäftigt wurde, löste sich von oben eine Menge Steine und verschüttete die beiden. Es folg-

zangeren Bemühungen der anderen Arbeitnehmer, man die Leichen herzuholen. Beide waren die Brustkosten zerdrückt und die Schädelbeine zertrümmer. Der eine starb sofort, der andere eine Woche später, während der andere eine Woche mit schweren Rindern hinderte.

**P Zieherbene,** 9. Novbr. Gestern feierte die katholisch-lutherische Gemeinde das Fest der goldenen Hochzeit. Vor der hl. Kommunion hielt Herr Pastor Scholz eine Ansprache an das Jubelpaar und überreichte demselben das lutherische Seelen, das Jubelmedaillon. Nach der Feier in der Kirche vereinigten sich Kinder und Eltern in der Wohnung des Jubelpaares, um das seltsame Hochzeitstafel mit demselben zu feiern. Die Jubelgesellschaften sind noch immer und täglich — Auf ungewöhnliche Weise brachte im Freudenreichischen Rathaus zu Jabelowitz in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. Feuer aus. Da es rechtzeitig bemerkt wurde, konnte es von den ländlichen herbeiliegenden Nachbarn gelöscht werden. — Die Monatsversammlung des Kathol. Junglingsvereins wird umständlich halber noch einmal verlegt und zwar an Sonntag, den 22. d. M.

**P Zieherbene,** 18. November. Das Gastwirt Lüdövesche Ebelpaar ließt gegen sein silbernes Heiratjubiläum, aus welchem Anlaß ihm die Gesangsabteilung des salbold. Junglingsvereins am Vorabende ein Ständchen brachte. Herr Th. ist Oberbergmeister des genannten Vereins.

## Habschwert, 14. November.

**D Bei der Wahl der Wahlmänner am 12. d. M.** sind sämtliche von Centrum aufgestellten 24 Wahlmänner fast einstimmig gewählt worden. Auch Anteilsgläubige hatten den Wahlmännern ihre Stimme gegeben. Die Belebung an der Wahl war gering. Das Resultat ist folgendes. In dem I. Urwahlkreis erhielten die Wahlmänner in der 8. Abteilung 21, in der zweiten 13, in der ersten 7 Stimmen; im II. Bezirk in der dritten 37, in der zweiten 12, in der ersten 5 Stimmen; im III. in der dritten 15, in der zweiten 8, in der ersten 7 Stimmen.

**D Das hiesige Kaiserliche Postamt** macht bekannt, daß in leichter Zeit vielleicht offene Karten in länglich-schlaffe Format eingeliefert werden. Derartige Karten find' neben als Drucksachen noch als Postkarten zulässig und werden von der Beförderung ausgeschlossen. Da in vielen Fällen der Absender nicht zu ermitteln ist, so sollen diese Sendungen der Brünnlichkeit angehören. Derartige kleine Karten dürfen, wenn sie im übrigen den Briefmarken für Druckschriften entsprechen, nur in offenen Briefumschlägen verhandelt werden.

**D Der Männergesang-Verein** veranstaltet am 23. d. M. im Rathaus „Gesetz Ros“ ein Volks- und Instrumentalkonzert. Die Aufführung gelingt in 2 Teile das Chorwerk „Klara und der Nazi“ von B. Simon. Neuanwendungen zum Breite sind höchst hervorragend bis zum 18. d. M. bei dem Kapellmeister Wohl einzuhören.

**D Gelaufene** sind abgegeben worden 1 Federboa, 1 Fingerring, 1 Seebettuch, 1 Gußeisentasse, 1 Handtblattband und 1 Paar Handglocke nebst 1 Taschenzettel.

**Sziehung 5. Klasse 209. Kal. Preuß. Lotterie.**

Beginn vom 11. November 1903, nadymatisch. Nur die Gewinne über 240 Ml. sind den betreffenden Raumkassen in Stammform beigelegt.

Stimmen sind nach dem Abzug verloren.

224 354 72 407 48 501 81 41 [1000] 97 59 02

1196 212 328 240 500 581 73 81 267 967 [1500] 2107 24 40

203 484 94 [500] 544 65 67 85 81 316 [1000] 2100 13

57 376 48 42 53 783 931 [414] 320 [500] 26 88 78 [500]

427 300 72 407 48 501 81 41 [1000] 75 123 78 [500] 274 70 73 71 393 91 57

81 91 55 115 [123] 203 153 85 232 430 481 62 857

124072 44 220 233 441 [500] 689 688 909 122 75

301 36 491 500 805 8103 [1000] 54 130 94 383 584 750

64 204 198 203 342 45 723 309 928

10105 15001 63 269 349 3000 798 77 59 581 267 810 60

85 [1000] 104 226 73 291 363 85 53 601 262 877 66 985

1500 909 104 226 73 291 363 85 53 601 262 877 66 985

508 65 557 71 359 [123] 203 37 51 65 21 715 [1000] 151 708 1

13051 221 370 49 527 523 29 625 711 872

651 14130 40 228 66 300 [300] 20 419 537 639 [500] 63

120333 407 519 69 93 634 39 79 73 99 22 [3000] 75 500

121350 84 487 88 532 628 707 941 507 [1500] 84

122425 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

17007 31 133 372 418 [2000] 54 130 94 383 584 750

140 48 87 207 439 92 64 94 99 805 93 88 126074 142 61

656 557 71 359 [123] 203 37 51 65 21 715 [1000] 151 708 1

122035 37 51 546 64 683 959 [13122 500 25 261 871

508 20 500 61 139 21 715 84 85 53 601 262 877 66 985

508 20 500 61 139 21 715 84 85 53 601 262 877 66 985

131047 144 [500] 291 32 93 406 407 30001 500 59 757

886 932 132105 231 75 924 68 133122 98 47 431 541

66 68 737 38 84 [1000] 100 79 21 48 67 [3001] 134054

181428 27 52 449 539 [123] 203 37 51 65 21 715 [1000] 151 708 1

1500 909 13151 221 370 49 527 523 29 625 711 872

120333 407 519 69 93 634 39 79 73 99 22 [3000] 75 500

121350 84 487 88 532 628 707 941 507 [1500] 84

122425 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

17007 31 133 372 418 [2000] 54 130 94 383 584 750

140 48 87 207 439 92 64 94 99 805 93 88 126074 142 61

656 557 71 359 [123] 203 37 51 65 21 715 [1000] 151 708 1

130700 27 51 546 64 683 959 [13122 500 25 261 871

508 20 500 61 139 21 715 84 85 53 601 262 877 66 985

508 20 500 61 139 21 715 84 85 53 601 262 877 66 985

131047 144 [500] 291 32 93 406 407 30001 500 59 757

886 932 132105 231 75 924 68 133122 98 47 431 541

120333 407 519 69 93 634 39 79 73 99 22 [3000] 75 500

121350 84 487 88 532 628 707 941 507 [1500] 84

122425 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

123030 84 487 88 532 628 707 941 507 [1500] 84

124037 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

125037 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

126034 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

127035 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

128036 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

129037 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

130038 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

131039 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

132040 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

133041 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

134042 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

135043 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

136044 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

137045 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

138046 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

139047 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

140048 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

141049 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

142050 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

143051 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

144052 61 655 795 813 795 813 78 [12301 88 31 97 440

638 749 81 500 71 11000 34 21 44 21 [1000] 500 28 66 773 61

Nr. 92.

Glatz, Dienstag, 17. November

1903.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt  
als Beitragsblatt: Das „Kreisfests-Blatt“, das „Kreisfests-  
Blatt“, das „Illustrirte Sonntagsblatt“, und den illustrierten  
„Landwirtschaftlichen Ratgeber.“

Preis pro Quartal mit Abzug aus Band I. Platz, durch die Post  
bezahlt ebenfalls 1 M., mit Abzug 1,10 M.  
Abonnementgebühren für die Spätzeitungen oder deren Samm-  
lung 15 M., Arbeitss. und Stellengebühr 10 M., Reklamegeld 10 M.  
Für das Jahr 1903 im Post-Heftungs-Katalog unter Nr. 904.

**Wegen des Festes Mariä  
Opferung (Bußtag) erbitten  
wir Inserate  
für die Freitag-Nummer möglichst  
bis Dienstag mittag.**

## An die Herren Wahlmänner!

Das Reglement über die Ausführung der Wahlen zum  
Hause der Abgeordneten vom 14. März 1903 verordnet für  
die Wahlen der Abgeordneten folgendes:

S 27. „Die Wahl (der Abgeordneten) erfolgt, indem der  
nach der Reihenfolge des Verzeichnisses aufgerufene  
Wahlmann an den zwischen den Wahlversammlung  
und dem Wahlkommissar aufgestellten Tisch tritt und  
den Namen desjenigen (Kandidaten) nennt, dem er  
seine Stimme giebt. Sind mehrere Abgeordnete  
zu wählen, so hat der Wahlmann möglichst anzugeben,  
wen er an erster, zweiter oder dritter  
Stelle zum Abgeordneten wählt.“

Um die Einigkeit in der Stimmabgabe zu wahren  
und Zerrüttungen zu verhüten, werden die Herren  
Wahlmänner erucht, den von der Centrumspartei ausge-  
stellten Kandidaten in der folgenden Reihenfolge die  
Stimme zu geben:

1. Auftritt Dr. Porsch in Breslau,
2. Amtsvorsteher Hartmann in Labisch,
3. Hauptlehrer Geisler in Volpersdorf.

Die Herren Wahlmänner der Centrumspartei  
werden erucht, am Wahltage, Freitag, den 20. Novem-  
ber, um 8 Uhr vormittag im Tabernakel, Ring, be-  
hüf einer Vorbesprechung und der Neuwahl der Kreis-  
komitees sich einzufinden zu wollen.

## Das Wahlkreiskomitee der Centrumspartei.

## Das Ergebnis der diesjährigen Landtagswahlen.

In Preußen ändert nur sehr wenig an der seitherigen Zu-  
sammenlegung des Abgeordnetenhauses. Bis zum Sonnabend  
nachmittag waren 393 Wahlergebnisse zu 241 Wahlkreisen  
bekannt. Es waren bis dahin gewählt 129 Konservative,  
90 Centrum, 76 Nationalliberalen, 49 Freikonservative,  
22 Freisinnige Volkspartei, Polen 13, Freisinnige Vereinigung 7,  
ohne Fraktion zugehörigkeit 5, Dänen 20. In 11 Wahl-  
kreisen mit 20 Abgeordneten ist der Ausgang unsicher. Die  
Verschiebungen, welche in den maßgebenden Parteien vor-  
kommen, sind nicht bedeutend. Konservative und Centrum —  
leider mit Einbuße von 2 Mandaten in Oberschlesien-Denk  
polnischer Unverantwort — behaupten im wesentlichen  
ihren großen, die freisinnige Volkspartei ihren kleinen Besitz.  
Die Konservativen haben auch im neuen Abgeordnetenhaus  
nicht sich allein die Mehrheit, sondern sind nach wie vor  
auf das Zusammengehen mit dem Centrum oder den National-  
liberalen angewiesen. In dieser Hinsicht bietet also der Wahl-  
ausfall durchaus nichts Überraschendes. Wer nur einiger-  
maßen die obwaltenden Verhältnisse und zumal die Sitzung  
in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung kannte, der wußte  
im voraus, daß die Wahlen auf dem flachen Lande kein  
anderes Ergebnis haben würden als selber. Die Wahl-  
parole der Linkspartei: „Einmülliger Kampf gegen die  
Reaktion“ verschobte auf die ländlichen Wähler durchaus seine  
Wirkung, weil gerade Centrum und Konservative, die man  
als „Reaktion“ zu bezeichnen beliebt, sich stets als die eifrigsten  
Vertreter der Interessen der Landwirtschaft bewährt haben.

Anderer lagern die Verhältnisse in den Städten. Dort  
erschien der alte Bestand der Parteien ungleich mehr ge-  
säfdet, und zwar deshalb, weil die Sozialdemokratie  
zum ersten Mal in den Wahlkampf einztrat und mit siegenden  
Fäden, mit ungeübnerer Front, mit den Mitteln der  
Gesamtspartei und mit dem ernsthaften Entschluß vorrückte,  
den Gegnern zu zeigen, was sie kann. Und wie steht es  
heute mit den Erfolgen der Sozialdemokratie? Herr Eduard  
Berstein hatte noch kurz vor den Urwahlen geschrieben, es  
schehe zu erwarten, ja man dürfe es als sicher voraussetzen,  
daß vor allem der Tag der Urwahlen sich zu einer eindrucksvollen  
Demonstration für die Grundsätze und Fortbewegungen  
der Sozialdemokratie gestalten werde. Er sprach von einem  
wuchigen Ansturm gegen die große Zahl von Rückständigen  
aller Art, die im preußischen Landtag ihren starken Schutzwall  
säßen, und er wußte sich mit der Hoffnung, daß es  
wenigstens in einigen Wahlkreisen gelingen werde, ganz aus  
eigener Kraft sozialdemokratische Abgeordnete durchzubringen.  
Ebenso glaubte Herr Julius Brügel aus dem Ergebnis der  
Reichstagswahlen auf einen „erfreulichen Erfolg“ auch bei  
den preußischen Landtagswahlen“ schließen zu dürfen. Herr  
Bebel gebärdete sich in Breslau bereits, als könne er die Welt

neu verteilen, als hielte er in seiner Toga Glück und Unglück  
des Freisinns. Die Selbstüberhöhung der Sozialdemokratie  
hat durch den Ausfall der Wahlen einen schweren Stoß  
erlitten. Man durfte erwarten, daß die Sozialdemokratie  
wenigstens in einzelnen Wahlkreisen der Industriezentren  
einen der Thriegen als Sieger würden begrüßen können; der  
Wahlauftakt aber hat nicht einmal diese Annahme gerechtfertigt. Die Sozialdemokratie ist bei den preußischen Landtags-  
wahlen vollkommen ausgefallen, das bestehende und gebildete  
Bürgertum, welches in den beiden oberen Klassen (Abteilungen)  
der Wähler den Ausfall giebt, hat sie einmütig abgelehnt.  
In Berlin errang die Sozialdemokratie — das war von  
Anfang an ungewöhnlich — immerhin ansehnliche Erfolge,  
in leinem der vier Wahlkreise aber überholte sie die Freisinnigen,  
blieb vielmehr hinter denselben um ein erhebliches  
Zeil, einzig und allein den dritten Berliner Wahlkreis  
ausgenommen, wo der Abstand nicht sonderlich groß ist.  
Doch sie in Breslau die Entscheidung geben würden, wußte  
man schon aus den Erfahrungen der Wahl von 1898. In anderen  
Großstädten dagegen ist sie kaum irgendwo ausschlag-  
gebend geworden, so nicht in Kiel, nicht in Stettin, nicht in  
Rostock, selbst nicht in Altona, dieser Hochburg der  
Sozialdemokratie; auch den Wahlkreis Linden in Hannover,  
der ganz überwiegend von Arbeitern bevölkert und vom  
sozialdemokratischen Geiste durchsetzt ist, hat die Sozial-  
demokratie nicht erobern können, obgleich es nach den ersten  
Nachrichten nicht ausgeschlossen erschien, daß sie hier eine  
Eindringspforte in den preußischen Landtag gewinnen könnte.  
Aus eigener Kraft, das kann schon jetzt gefagt werden,  
wird die Umsurpartei kein einziges Landtagsmandat ge-  
winnen können.

Die diesjährigen Landtagswahlen haben den Beweis  
erbracht, daß das Dreiklassen-Wahlsystem einen unübersteiglichen  
Wall gegen die sozialdemokratischen Eroberungen  
bilden. Die Deutlichkeit der Abstimmung schreckt Hundert-  
tausende von der Teilnahme an der Wahl zurück, die Um-  
ständlichkeit des Verfahrens nicht minder, und die Abstufung  
des Stimmrechtes nach der Steuerleistung schwächt den Ein-  
fluß derjenigen, die sich trotz allem zur Wahl entschließen.  
In Großstädten und Industrieorten, wo die Sozialdemokratie  
in großen Massen besiedeln sitzen, läßt sich ein Teil dieser  
Hindernisse wegräumen, dort sind sogar die Sozialdemokratie  
in der Lage, einen Wahldruck auszuüben, den sie, wenn er  
sich gegen sie selbst richtet, auf schärfste verurteilen. Gerade  
bei den diesmaligen Wahlen ist es vielfach aufgetreten, daß  
der sogenannte gewerbliche Mittelstand, kleinere Kaufleute und  
Handwerker, ein äußerst geringes Kontingent zu den Wahl-  
teilnehmenden gestellt hat, modisch es den Sozialdemokratie  
ermöglicht wurde, vielfach in der dritten Abteilung ihre  
Wahlmänner durchzuführen. Die Ursache dieser auffälligen  
Erfolge ist leicht gefunden: die Furcht vor dem  
sozialdemokratischen Wahlkampf hat alle diejenigen,  
welche mit einer größeren Arbeiterkundhaft zu rechnen haben,  
verhindert, ihrer Überzeugung gemäß das höchste staats-  
bürgersche Recht auszuüben. Aufgabe der Regierung wird  
es jetzt sein, Mittel und Wege zu finden, um endlich dem  
territorialen Übermut der immer anmauernden auftretenden  
Sozialdemokratie ein Ende zu bereiten.

## Deutschland.

Das Bestinden des Kaisers ist gottlob nach der Kehl-  
kopfoperation ein völlig befriedigendes. Der am Freitag  
ausgegebene ärztliche Bericht lautet:

„Die Heilung der Wunde ist in völlig befriedigender Weise voraus-  
bereitet, wird das nächste Bulletin zu übermorgen ausgegeben werden.  
Leutnant Schmidt, Alter.“

Der Kaiser nimmt nach wie vor Regierungsgeschäfte vor  
und läßt sich Vorträge halten, freilich beobachtet er dabei auf  
eine Anordnung Schweigen, um den Heilungsprozeß der  
Operationswunde nicht zu verzögern. Über die Kehlkopf-  
krankheit und die erfolgte Operation teilen wir noch folgen-  
des mit:

Der Polizei war, wie die „Frankl. Blg.“ erläutert, nicht, wie es hieß,  
gesiebt, sondern sobald kreativ am Rande des Stimmbandes auf. Aus  
diesem Grunde war die Operation etwas komplizierter als bei gewöhn-  
lichen Stimmbandpolen, da die Schleimhaut durch die Einschnitte in  
ihrer Basis erst zu einer gefesteten genäht werden mußte. Das Rosal  
wurde vorsichtig, so daß Professor Schmidt das Rektoskopierstiel mit  
Sicherheit führen konnte und mit einem kleinen Schnitt den Polypen  
und seine Angulationsstellen löste, dann ging er mit dem Rektoskop-  
ange in den Schließ und holte mit einem Griff die ganze Geschwulst  
heraus. Während der Operation machte der Kaiser keine Bewegung.  
Die Blutung war etwas reichlich, doch erforderte sie kein besonderes  
Blutstillungsmittel. Da dem Kaiser schon vor der Operation das  
ganze linke Stimmband empfindlich gerötet war, ist anzunehmen, daß  
die völlige Abdutung und Heilung noch längere Zeit in Anspruch  
nehmen wird. — Das Resultat des mikroskopischen Untersuchung war  
schon nach sechs Stunden in den Händen des Kaisers und seiner Aerzte.  
Professor Schmidt nimmt beim Kaiser Beleidigungen des Stimmbandes  
mittels Rektoskopspiegel vor. Reizlos, scharfe Gefäße und scharfe  
Schnitte sind dem Kaiser bis auf weiteres verboten. Der Kaiser zeigt  
sich als geformster Patient, der alle Rechtschläge der Aerzte befolgt.

Nach Berliner Blättern ist dem Professor Dr. Orth die nachgeschickte

Ergebnis nicht erzielt worden, wie beachtlich in den Berliner

Medizinischen Gefäßklinik über das Ergebnis seiner mikroskopischen  
Untersuchung der von der Stimmhöhle des Kaisers entfernten Polypen  
zu sprechen. — Von der Gargylogischen Gesellschaft teilte Prof. Moritz

Schmidt mit, daß er schon vor 2 Monaten den Kaiser wegen  
seines Leidens zum erstenmal gesehen und untersucht habe. — Prinz

Heinrich hat nach der „Rhein. Westl. Blg.“ am Mittwoch in Bonn  
bei dem Besuch eines Konzerts auf das bestimmt erklärt, daß es

auch bei seinem Bruder nur um einen ganz harmlosen Fall handelt.  
Wenn das Gegenteil der Fall wäre, würde der Kaiser bei seiner Offen-  
heit auch das dem Volke bekannt geben.

Die neueste Marine-Nauigliste ist soeben erschienen.  
Sie gibt Kunde von der hochbedeuften Neuerung, daß in  
der Marine-Einteilung die Uebungsschiffe ganzlich befestigt  
und an ihre Stelle die aktive Schlachtflotte mit dem Flaggs-  
schiff „Kaiser Wilhelm II.“ getreten ist.

Die Schlachtflotte, zu der besonders das Schlachtf. „Grille“ zu-  
gehört ist, besteht aus zwei Geschwadern, die sich in den heimlichen  
Gewässern befinden und zur jährzeitigen kriegsmäßigen Verwendung  
bereitstellen. Das erste Geschwader ist vollständig aus 8 Linienschiffen  
aufzunehmend, während sich das zweite einfrieren mit 4 Linienschiffen  
begrenzen muß. Als Auflösungsschiffe dienen des aktiven  
Schlachtfloots drei große und sieben kleine Kreuzer. Von den Schiffen  
der Flotte befindliche Kreuzergeschwader auf, welches aus drei großen  
und zwei kleinen Kreuzern zusammengestellt ist; auch sind ihnen  
4 Kanonenboote, je 2 Flugabwehr- und Torpedoboote sowie eine bei  
den chinesischen Wirkungen eroberte Flugbarke unterstellt. Außerdem  
findet dem Kreuzergeschwader unterstellt zwei kleine Kreuzer von der  
ostasiatischen und ein solcher von der australischen Station, dem auch  
noch ein Sprallschiff beigegeben ist. Die amerikanische Station verfügt  
über die Kreuzerdivision, bestehend aus einem großen und zwei kleinen  
Kreuzern sowie einem Kanonenboot, die Mittelmeer- und die west-  
afrikanische Station aber nur wieder je ein Sprallschiff, wozu bei letzterer  
noch ein Kanonenboot kommt.

Personaländerungen in der Marine. Der Staatssekretär  
des Reichsmarineamtes Biarmann v. Tippis wurde am 14. No-  
vember zum Admiral befördert. Der Chef des Marineministeriums Bi-  
armann von Soden-Biran ist zum Admiral, Biarmann Biarmann zum  
Admiral der Marinestation der Nordsee und zum  
Admiral ernannt. Der Chef der Marinestation der Nordsee Admiral  
Thomson ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition  
gestellt.

Die badische zweite Kammer wird sich nach dem Ergebnis der am  
Mittwoch vorgenommenen Abgeordnetenwahlen wie folgt zu-  
ammensezten: Nationalliberalen 25 (bisher 24), Centrum 23 (bisher 28),  
Demokraten 5 (bisher 5), Sozialdemokraten 6 (bisher 6), Freisinnige 2  
(bisher 2), Antisemiten 1 (bisher 1). Das Refutat aus dem Wahlkreis  
Eberbach-Buchen, der bisher nationalliberal vertreten war, steht noch  
aus; die Wahl wird aber wohl wieder zu Gunsten der Nationalliberalen  
ausfallen.

## Ansland.

Papst Pius X. hielt am Donnerstag, 12. November,  
vormittags in der Sala Regia ein öffentliches Konzilium  
ab und verließ Ajutti, Taliani, Rischthaler, Merx  
de Bal und Callegari den Kardinalshut.

Dem Konzilium wohnten alle in Rom anwesenden Kardinäle,  
zahlreiche Bischöfe, Paläste und römische Patrizier, sowie eine große  
Anzahl Gelehrten und Pilger bei, von denen mehrere Hundert in der  
Sala Ducal vorüberzogen, dem Papst unaufhörlich zu und riefen: „Es lebe  
der demokratische Papst!“. Der Papst ging, entgegen dem bisherigen  
Gebrauche, zu Fuß, umgeben vom Hofstaat, mitten durch die ihm  
huldigende Menge bis zum Thron und vollzog die Ceremonie, die  
einen sehr impolanten Eindruck machte.

Nach dem öffentlichen hielt der Papst ein geheimes  
Konzilium ab, in dem er Miranda zum Erzbischof von  
Astorga ernannte.

Das italienische Königspaar hat am Sonntag die  
Reise nach England angekündigt. In London wurde amtlich  
bekannt gegeben, daß der König und die Königin von Italien  
am Bord der Yacht „Viktoria und Albert“ am 17. d. M.  
in Portsmouth eintreffen werden. Von Portsmouth wird ein  
englisches Geschwader die „Viktoria und Albert“ begleiten; in  
Portsmouth werden der König und die Königin mit einem  
Salut der Flotte begrüßt und von dem Prinzen von Wales  
empfangen werden; sodann begeben sie sich nach Windsor.  
Der Besuch Londons ist für den 19., an welchem das Frühstück  
in der Guildhall stattfindet, und die Rückfahrt nach Cherbry  
für den 21. d. M. in Aussicht genommen.

Zum Kulturlamp in Frankreich. Ein vom Präsi-  
denten Louvet unterzeichnetes Dekret des Marineministers  
entfernt die Nonnen aus den Marinenpitäeken, da  
sie sich nicht mit der Krankenpflege, wohl aber mit der  
materialen Verwaltung beschäftigen hätten. (1) In dem Bericht  
des Marineministers, welcher die Entfernung begründet, wird  
ausgeführt, daß die Nonnen entgegen den Bestimmungen  
die Leitung der Vorarlbergmagazine an sich gerissen (1) und jeder  
Kontrolle entzogen, sowie arge Missbräuche begangen hätten. (1)

Im Senat erklärte Ministerpräsident Combes, die Regierung  
werde noch während der gegenwärtigen Tagung eine Vorlage einbringen,  
die allen Mitgliedern von Kongregationen die Entfernung von Primär-  
und Sekundärunterricht wie auch die Einführung von höherem Unterricht  
verbiete, bis das Parlament über die Trennung des Staates von der  
Kirche sich schließlich gemacht habe. (Große Sensation.) Der  
Ministerpräsident lugt hinzu, diese Frage werde wahrscheinlich 1904  
im Laufe der gewöhnlichen Tagung dem Parlamente unterbreitet  
werden, und die Regierung werde zeigen, daß sie dieser ungewissen  
und verworrenen Lage ein Ende machen wolle, die, wenn sie weiter  
fortbestehen bleibe, die moralische Ruhe des Landes gefährde. Was  
die Untertrichtsschule anbetrifft, die jetzt zur Verhandlung steht, werde  
die Regierung zwar den Grundriss der Freitext und des Unterrichts  
aufzuklären (1), aber auch das Recht für sich in Anspruch nehmen,  
durch Decrete diejenigen Untertrichtsanthalten zu schließen (abzul.) die  
Moral verstoße.

Die „Moral“ der Combes und Komiten!

Beste Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.  
Neues Palais, 15. November. Das heute vormittag über das  
Büro Seiner Majestät des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet

Die wunde Stelle ist beinahe zugeheilt. Seine Majestät der Kaiser und König können seit gestern die Flüstersprache gebrauchen. Nächstes Bulletin wird übermorgen ausgegeben.

Berlin, 15. November. Nach einer heute hier eingegangenen telegraphischen Meldung des Kaiserlichen Gouverneurs in Windhus und Berliche im Gange, den Aufstand in Warmbad auf die Familie

der Berüfung im Range, den aufgrund der Wahrnehmung an die Hauptlinie des Kapitels des Domprobstes zu bestimmen. Mit Hilfe Wilhelms ist dies vom Gouverneur für durchzuführen gekommen.

Rosenhagen, 16 November. König Christian begibt heute ein 40jähriges Regierungsjubiläum in das Schloss Fredensborg, das mit feierlichen Festen der Höhe des Schamlustfestes, ferner der militärischen Geschäftsfähigkeit Sie Röhrer und den englischen Militärs gewidmet wird, die dem König seine Ernennung zum General eines Heeres überredet haben, sowie den Generaladjutanten Generalmajestät des Deutschen Kaisers Generalleutnant von Moltke, welcher Handschuhe und Hafer Wilhelms überreichte. Generalleutnant Moltke sowie Graf Gorchas sind zur morgigen königlichen Tafel

**New-Orleans**, 16. November. Bei Kentwood ist ein Expresszug der Illinois-Centralbahn auf einen Personenzug aufgelaufen, wobei 15 Personen getötet und 28 verletzt wurden. Die meisten Verletzten sind Neger.

## Provinziales und Estales.

Ausdruck der mit Stern oder anderem Originalzeichen bezeichneten Beiträge ist nur unter Quellenangabe gestattet.

\* Das Wahlresultat in den schlesischen Wahlkreisen kam nach dem Aussall der Urwahlen, in denen die Wahlmänner für die Abgeordnetenwahl am 20. November gewählt worden sind, im allgemeinen bereits angegeben werden. In Mittel- und Niederschlesien sind — abgesehen von Breslau-Stadt, wo die Entscheidungen der Freiheitlichen und der Sozialdemokraten noch nicht feststehen — Verhandlungen nur in den Wahlkreisen Görlitz-Lauban und Liegnitz-Goldberg-Hainau zu erwarten und zwar so, daß die Conservativen in dem Wahlkreise Görlitz-Lauban ein Mandat gewinnen, dagegen zwei Mandate im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Hainau verlieren, während die Freiheitlichen ihre bisherigen drei Mandate in Görlitz-Lauban verlieren und nur eines in Liegnitz-Goldberg-Hainau gewinnen, während die Nationalliberalen durch Kompromisse — in Görlitz-Lauban mit den Conservativen, in Liegnitz-Goldberg-Hainau mit den Freiheitlichen — zwei bzw. ein Mandat erobern. In den übrigen Wahlkreisen scheint der frühere Besitzstand der einzelnen Parteien — insbesondere des Centrums in Glatz-Habelschwerdt-Neurode, Frankenstein-Münsterberg und (Kompromisse mit den Conservativen) Schweidnitz-Sriegau — gesichert zu sein.

In Oberschlesien hat das Centrum dank der Ver-  
schriftlichkeit und politischen Unreife der Polen die zwei Mandate  
des Riesenwahlkreises Beuthen-Tarnowitz-Kattowitz-  
Zabrze (Leloch und Graf Edwin von Dommermark) an  
den vereinigten Mischmisch verloren. In Bleib-Rybnik  
ist der Ausfall noch ungewiss, keinesfalls aber fällt der Wahl-  
kreis den Nationalpolen zu. Im Oppeler Wahlkreise  
wurde anstatt des ursprünglich aufgestellten Majors a. D. Simula  
in weiten Centrumskreisen sehr beliebte Justizrat Vogt  
für den Justizrat Radboly gewählt werden. — Das häf-  
tige und zugleich erzürdumme Benehmen der Polen gegen die  
deutschen Kaufleute und das Centrum haben das Faltenlaß  
Samilas in Oppeln und die Wahl von zwei scharfen Polen-  
kunden (Anhänger des Ostmarkenvereins) in Beuthen-Tarnowitz-  
Kattowitz-Zabrze verursacht. Auf den Erfolg ihrer Centrums-  
kreise können die Korsanty, Pendzialek und Slowronski schon  
zufrieden sein!

\* Zur Wahlkreis-Sitzung-Stadt brachten die vereinigten Parteien der Deutschen Conservativen, des Centrums und des Neuen Sozialdemokraten 756 Wahlmänner aus. Da die Sozialdemokraten 225 Wahlmänner als ihres Partei angehörende anprangerten, so hat (bei im Januar 1888 gewählten Wahlmännern) der Zusammensetzung mit Samt den nationalsozialistischen nur 587 Wahlmänner durchgebracht. Es ist klar, obwohl die Amtskräfte der Sozialdemokraten vermag der Kreiswahl zu erspielen, nicht mehr in den Standtag zu humpeln. Es hat in seiner eifrigsten Hochburg abgewählt. Wie sich die Sozialdemokraten bei der Abgeordnetenwahl verhalten werden, ist doch nicht klar, ebenso wenig, was ihr Kompromisse zustande kommen werden.

\* Die von Des XIII. angeordneten Gebete nach der Messe, über deren Fortdauerlichen Zweck herreichen (sie und da waren sie bereits in Wegfall gelommen), sind nach einer eingeholten Einsichtnahme der Ritenkommission auch fernzuhalten.

\* **Haushaltshilfe des Staates und der Provinz.** Für die durch die Überflutungen im Juli d. J. notwendig gewordenen Maßnahmen hatte der Finanzminister, wie bereits mitgeteilt, aus Staats- und ursprünglich den Beitrag von 1690000 M., später, als sich die Ungewissheitlichkeit dieser Summe herausstellte, noch eine Million Mark und vorbehaltliche Belastung der entsprechenden Unterlagen einen weiteren Betrag bis zum Höhepunkt von 1 Millionen Mark hinzugefügt. Durch das Gesetz vom 20. August 1901 ist der Beitrag auf 6000000 M. erhöht worden. Die Provinz hat auf den Oberschwemmlen mit 25 Prozent beteiligt, indem der Staat 600000 M., die Provinz 400000 M. dazu beisteuert. Außer diesen öffentlichen Hilfsmitteln von zusammen 3600000 M. sind aber noch weitere Unterstützungen erforderlich; diese sollen, wie der Sozial-Satztag berichtet, bis zur Höhe von 6400000 M., und dlossarbeitslosenweise gegeben werden unter den speziellen Bedingungen, wie sie für die Hilfsaktion im Jahre 1901 zur Befreiung des Leidensheitsstaates gefestelt wurden. Damals wurden die Unterstüzungsschäden in Beiträge kommenden Kreisen, die sie überzeugt weiter verteilen, auslos, rückläufig in fünf gleichen Jahresräumen mit 15 Prozent Erholung eingezogen und davon von der Provinz ein Beitrag von 10 Prozent des Gesamtbetrags geleistet. Daraufhin würde der Provinzialverband von Schlesien für die letzige Hilfsaktion 1400000 M., davon 496000 M. geschentwerte, auszuweisen haben. Da läßt sich dem Provinzialverband nach der Provinzialversammlung auch zu den Kosten einer der Staatsregierung beabsichtigten Maßnahmen zur Befreiung des Leidensheitsstaates das Abkommen machen, daß dieser Provinzialverband die Kosten der Befreiung des Leidensheitsstaates übernimmt.

GA. Das „Bergfest auf der Heuscheuer“, das der C.-G.-R.-Sektion Dresden am 14. November in den Eilen des Bincenzhauses veranstaltete, gefestigte sich zu einem herzlichen Feste, das nicht nur einen zahlreichen erschienenen Mitgliedern und Freunden des Vereins Stunden frohen Genusses brachte, sondern auch bewies, ein wie reges Interesse man den Bergen der lieblichen Grafschaft entgegenbrachte. Die Räumlichkeiten des Bincenzhauses waren in eine Deutscheinrichtung verwandelt. Auf dem Bildne im Hintergrunde thrangte in naturgetreuer Malerei die Spize der Heuscheuer mit den süßen Restaurierung, umgeben von düstrem Dammengittern; die Seitenwände stellten künstlich die Wässerle und Türen der Heuscheuer dar, ähnlich hatte sich eine ähnliche Menge, in neite farbige Bauern- oder Touristensäume gekleidet, eingefunden, und wurde zunächst von Herrn Rechtsanwalt Pavel in einer Ansprache begrüßt, welche in gegeisterten Worten dem Stolze und der Liebe Ausdruck gab, mit der die Deutschen an unserem Lande, und besonders mit Schlesien in unserer Heimat, vor allem an unseren lieben Säger Bergen hängen, ebenso schätzen, die Heuscheuer, uns durch das Bergfest nähergebracht werden soll; dem der Rede angefohlenen Hoch auf den Kaiser folgte ein schön gedichteter und ebenso vorgetragener Prolog, der das von Paul Fiedler verfasste Festspiel einleitete. Dasstube führt uns in be-

gesetzter Sprache die Hufschweier im Lichte der Geschichte vor. Fuerst  
zogt uns der Berggeist selbst von den Urheimnern des Brauner  
Gebachs, dem wilden germanischen Volke der Marcomannen und  
seinen blonden, hohen Frauen, von den Verstaerungen durch die  
Aeltermigration und der folgenden Jahrhunderte bis zur Gründung  
des Benediktinerklosters, das Otmar so reich bedacht hat und dessen  
lange dem Lande das Christenthum und den Segen der Kultur ge-  
bracht haben; er erfuhr von den Schrecken des Hufstiftkrieges und  
wurde von jahre an Menschen der verschiedenen Bevölkerungsschichten selber  
leben, was sich weiter auszutragen: eine Patrizierfamilie und mehrere  
Adelshäuser im 80jährigen Kriege auf der Furt vor dem  
schwibbigen General Bauer, der 1839 das Brauner Land besetzt  
hatte; ein Monch hundert und die traurige Geschichte seines Klosters,  
seine Abenteuer. Wieder ist ein Jahrhundert vorbeigerauscht, die  
verändrte Freiheit des Großen kommt auf die Hufschweier; es  
ist mit dem alten Zeigt den Weg am Hammel und an Denkwort vorbei  
verflogen; meist hat ihr König sie zu Siegen geführt; einmal aber  
war es ihm schlecht gegangen, er musste mit seinen müden Soldaten  
arbeiten; sein Auge war trübe — da erblachte er die Hufschweier ins  
Gesangbold getraut — und dieser herzliche Andlic goss ihm wieder  
Leut in die Seele; er hat die Hufschweier für immer erklämpft. Noch  
einmal sind Kriegstrümmer durch das Land gezogen; Waldwesen hänen  
ihnen um von dem jungen Erz und dem Krieg von 1866, dessen  
deutsche Dörfer und Weizengen eins gemacht. Zum Schluss erscheinen  
Söldner der Feindselig und zünden mit dem jungen Bauernbold lustige  
Johannesfeuer an, bei deren Glanz sie versprechen, mit Herz und Hand  
ihren Gläser Lande eien zu sein. Ein das vom Schauspielers Herzen  
ob in wunderbare Theatralisch schlägt sich ein vom Balladensänger  
in ein einfaches Reigen der allgemeinen Freiheit land. Damit war  
der offizielle Teil des Festes beendet. Jetzt erhllungen die Tänzerinnen,  
die Säuern und Tänzerinnen zum Tanz einlaufen. Viele schlagen  
die stielten Fellen der Hufschweier, um mit der Rutschbewegung blitzschnell  
zu jedem im Saal zu sein. In einem laufhaften, tanzengeschwinden  
Leben nehmen voneinander sich die Düsternig bei der Schallhalle, wo die  
Schauspielerin für Musik singt und ein reges Leben herzieht. In  
einem Saale wie die Restauration zum „Brauner Stein“, wo die  
bekannte Volksängerfamilie Kiebler aus Braunau ihre lustigen  
Sesser lang und spiegel und wo auch für fulminante Genüsse hellens  
gebragt wird. Für Ruhe und Ordnung sorgte der lächige Polizist,  
auch öfter kleine Touristen mit einem Glatte Seit late. Die  
Rauterleif<sup>2</sup>, die ihre würseligen Tees aufsetzt, hatte viel Ecola, und  
„Zump“ erschreckt oft die ein- und zweijährigen Wanderer. Zu den  
Festgästen sind erst begann allmählich der Abflug der Hufschweier,  
die älten unvergeltet sein wird. Nicht nur Breslauer Mitglieder und  
Freunde waren als Teilnehmer erschienen, auch aus dem reinen Ober-  
österreich waren Gäste vertreten und sogar Gläser waren gekommen,  
ein einmal einem Bergsteiger in der Creme beigezogen. Dem züglichen  
Abschluss ist es auf das Glänzendste gelungen, durch dieses herzliche  
festen die Großart als Reisezeit lieb und eisfreibewert zu machen  
und Liebe und Freundschaft für ihre Berge zu werten und zu fördern.

## Aus der Grafschaft Glatz.

Die Urwahlen zum Abgeordnetenhouse haben sich in der ganzen Grafschaft Glaz unter äußerst geringer Beteiligung vollzogen, was ungemein zu bedauern ist, da die unbegründete Nichtausübung eines staatsbürgerlichen Rechtes ein Segniss ist für den Mangel an politischem Interesse, welches doch bei so wichtigen Angelegenheiten wie es die Wahlen der Abgeordneten in eine gesetzgebende Körperschaft sind, bei politisch reifen, patriotischen Männern vorausgesetzt werden muss. Die Beteiligung an der Auswahl von Abgeordneten in deren Hände die Abgeordnetenwahl am 20. November abgelegt ist, war stellenweise so gering, daß wir davon Abstand nehmen, diefeßlich die einzelnen Wahlbezirke anzugeben. Wegen alljährlicher Nichtbeteiligung von Wählern der 1. Abteilung haben Wahlmänner-Wohlen überhaupt ausfallen müssen, und in einem Wahlbezirk des Kreises Glaz wählte beispielweise nur 162 Wählern der III. Abt. — 1 Wähler! Unserer Bitte um rechtzeitige Benachrichtigung des Wahlresultates ist nur ein Teil von Vertrauensmännern nachgekommen, davon haben wiederum — vor 5 Jahren — etwaeße erade das Wichtigste, die Parleirichtung der Gemählten, ungenugt unterlassen, so daß ihre Meldung eigentlich verloren war. In der nachstehenden Zusammenstellung bringen wir die uns gewordenen Wahlnachrichten.

Reis Gläk.

Wahlbezirke.	Wahl- männerzahl.	Partei.	Wahlbezirke.	Wahl- männerzahl.	Partei.
Stadt Olach	54	54 Centr.	Solingenau	3	
Stadt Reitnitz	11		Agnesfeld		
Stadt Lewin	5	5	Neuhof	4	
Glane	3		Ober-Schweidb.		
Gaglowitz			Altshof	4	
Sadisch	5		Kaltenbach	4	
Strauszeney	3	3 Konf.	Neusalzenhain	4	
Scherbeney			Gaunitz		
Ludwigs Jacobowitz	6	6 Centr.	Rauschowitz	3	3 Centr.
Bellenau			Blachowitz		
Gräb-Georgsdorf	4		Corttau		
Tanz			Hollenau	5	
Afau			Birgwiß		
Fäster			Wiesau		
Heischitz	8	3	Schönau		
Autel			Böhmischtwindei	3	
Jauerzig			Möhilen		
Wulich			Gabersdorf	5	5
Dörmstau			Witsch		
Kessl			Mühldorf		
Wöchnen	8		Sietmüh		
Eichholz			Pöhltau	4	4
Nerboiney			Lautsch		
Klein-Georgsdorf	4	4	Wörtschau		
Reiderdorf			Friedrichswartha		
Tomis			Scheibe	5	5
Reiendorf			Haffs		
Hinterholzau	3		Königshain	3	
Ratinauer			Neudek		
Hermsdorf			Öberhannsdorf		5
Wernwald			unt. u. Gut		
Gremendorf	3	8	Öberhannsdorf, ob. L.		
Forstgrußba, Reinerz			Droschlau		
Baldschau			Niederhannsdorf	5	5
Ulitzendorf	4		Adr.-Schweidb.		
Friedrichsgrund			Roschnitz	5	
Dorau	3		Soritsch		
Ridders I		3	Migmüll		
II		4	Wilmendorf		
Baldendorf			Altibergdorf	5	5
Waldstein	4		Rengersdorf	I	"
Wiederkorf				II	
Walliswurth			Gitterdorf		
Reichenau	5		Märzdorf		
Ludwigsdorf			Ullersdorf		
			Werbesch		

## Kreis Habelschwerdt.

Wahlbezirke.	Wahl-	Partei.	Wahlbezirke.	Wahl-	Partei.
	z. 1868.			z. 1868.	
Wölfelsdorf	6	6 Cent.	Kriebelgrund	5	5 Centr.
Lenitz	5	"	Reiterswalde	5	"
Wölfelsgrund	5	3 " "	Langenbrück	5	"
Wölfelsdorf, Gut	6	"	Großhennigsdorf, Fr. & B.	6	"
Brauendorf	6	6 "	Alt-Wölbrou	6	"
Welling	6	"	Königswalde	3	"
Rungendorf	6	"	Mühlbach	3	"
Ullmanns	5	5 "	Schönemolle	6	"
Glaßendorf	5	"	Stuhlfleissen	6	"
Ulmaltersdorf	5	5 "	Peuerlen	6	"
Neuwaltersdorf	5	"	Schönenthaldorf	5	"
Petersdorf	5	0 "	Alt-Reitzbach	5	"
Fernsdorf	5	5 "	Neu-Reitzbach	5	"
Ebersdorf	5	3 "	Dannendorf	5	"
Königswalde	5	5 "	Wölkendorf	5	"
Über-Sangenu	4	"	Neu-Königis	5	"
Kauterbach	5	"	Wölfelgrund, Gut	5	"
Glaßendorf	5	"	Schönfeld	4	"
Schönthal	5	"	Herrgottswalde	4	"
Reyersdorf	5	"	Reindorf	3	"
Heindorf	5	5 "	Michaelsthal	3	"
Etzdendorf	5	"	Hain	3	"
Rosenthal	4	"	Schöndendorf	6	"
Brandenburg, Fr. & B.	4	"	Übersdorf	6	"
Seltenberg	5	"	Rauenstein	6	"
Heubor	5	"	Grenzwalde	4	"
Johannistalberg	5	"	Grenzendorf	4	"
Somnitz	5	"	Rotflüssel	4	"
Wölsbrodt	3	"	Marienthal	3	"
Södlichau	3	"	Nieder-Sangenu	4	"
Neißlingebalde	3	"	Verlorenmoosfer	4	"
Schäggrund	4	"	Neu-Bachdorf	3	"
Mariendorf	3	"	Neu-Wilmendorf	3	"
Wihelmsthal	3	3 "	Asperau	3	"
Neu-Wölbrou	3	"	Südenthalmaide	3	"
Neugersdorf	3	"	Wolgendorf, b. S.	3	"
Bielendorf	5	"	Reubrunn	3	"
Bonpersdorf	5	"	Hüttenstein	4	"
Alt-Gersdorf	5	"	Nieder-Thalheim	4	"
Schönau b. L.	5	"	Winfelder	4	"
Boitzenburg b. L.	3	3 "	Steinberg	4	"
Heldenberg	3	"	Martinberg	4	"
Leunitz	3	"	Wolinendorf	4	"
Schönau b. M.	4	"	Weinhäuser	4	"
Steinbach	4	"	Alt-Wettin	4	"
Wittelsmalde, Gießab.	4	"	Kroatenpfahl	4	"
Neu-Weißtrix	5	"	Wulfung, Gut	24	"
Hohendorf	5	"	Gabelschwerdt	12	"
Hammer	5	"	Bandel	12	"
Brand	5	"	Mittelwölfe	11	"

\* 2 Wahlmänner wegen Mangels an Wählern in der 1. Abteilung nicht gewählt.

## Reis Neurode.

Wahlbezirke.	Geb.	Wahlbezirke.	Geb.
	indirekt.		indirekt.
Waldendorf	6	Neudorf	5
Bautengrund	8	Rathsdorferdorf	5
Blitzhals		Oberreichen	4
Kohlendorf	5	Niederrathen	
Rungendorf (Gut)		Reichenhorst	5
Schulz	5	Tannendorf	
Carlsberg		Obersteine	3
Beßendorf	8	Wendisch (Gut)	3
Ernstendorf		Niedersteine	6
Wiedehöfe	6	Eckerdorf (Gut)	6
Zugnagels		Eckerdorf	6
Dürkungendorf		Mittelseine	6
Eßendorf	5	Schlegel (Gut)	6
Raitenbrunn	5	Baldig	5
Eckerdorf		Budwigsdorf	6
Volpersdorff (Gut)	5	Neurode	29
Faltenberg		Wünschelburg	12
Südt. Eule (Gut)	5	Rungendorf I	6
Rötzsowalde	6	II	6
Marxgrund		Schlegel	15 G., 1 R.
Hausdorff	5	Volpersdorff	

<sup>\*)</sup> 2 Wahlmänner wegen Mangels an Wählern in der 1. Abteilung nicht gewählt.

Wie wir bereits mitgeteilt, sind von den 618 Wahlmännern des Wahlkreises nur etwa 610 gewählt worden. Davon dürften vielleicht 25 der konservativen, die übrigen der Centrumspartei angehören.

Wahlmännern, welche am

sten Freitage in Glash an der Wahl der Landtagsabgeordneten der Kreise Glash, Habelschwerdt und Neurode teilnehmen werden, ist durch fürsterzbischöfliche Dispens am genannten Tage der Fleischgenuss gestattet.  
Dr. Hohaus, Großbeamter.

Die feierliche Gründungsfahrt auf den Heuchelberg findet, wie der Ersatz, Bfo., mitgetheilt wird, Montag, den 30. d. M. mittags Sonderzeit hat. Der Zug verläßt den Altmühlbachhof Mittelsteine vorzeitig um 10<sup>½</sup> Uhr und trifft in Würzburg gegen 11 Uhr ein. Dort wird im Plüschtal-Gebäude ein Festmahl eingenommen. Nachdem das Festmahl beendet ist, wird um 12<sup>½</sup> Uhr, um 4 und um 5<sup>½</sup> Uhr wieder der Zug Würzburg bei Mittelstein verlassen.

x drei Rückzüge hat in Wittenberg  
z oder nach Neurode z oder mit

**Glatz, 16. November.**

\* Der katholische Jungfrauenbund feierte gestern, Sonntag, das goldene Jubiläum seines Bestehens durch Festgottesdienst und Generalversammlung. Die Feierlichkeit hielt am Nachmittage Herr Pfr. Franz aus Wach, das legendreiche Wirken des Bundes noch mehr als bisher Aufführung fanden und in anderen Ortschaften zur Erbildung einer Zweigvereinigung anregten.

gleicher Vereine anrengen möge.  
— Der katholische Arbeiterverein hielt gestern im Saale des „Römischen Domes“ eine Generalsammlung ab, die sehr gut besucht war. Dieselbe eröffnete der Herr Kaplan Brauner mit herzlichen Begrüßungsworten an die Gliedmänner, wobei er seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck verließ. Das Wort erhielt alsdann

Herr Lio. Fournelle-Berlin, Generalsekretär des „Verbandes der katholischen Arbeitervereine“ (Sitz Berlin). Derselbe stellte ungefähr folgendes aus: Wir stehen uns in einer seitlichen Überhangperiode der Weltgeschichte, wie sie an der Schwelle eines neuen Zeitalters ist. Der Geist der Neuzeit, der seit langem durch die Welt geht, musste, nachdem er zuerst auf dem religiösen und dann dem politischen Gebiete seine verderblichen Wirkungen entfaltet hatte, folgerichtig auch das staatswirtschaftliche Gebiet erreichen. In diesem Erziehungs- und Umgestaltungskreisprozess des sozialen Menschenvertrags waren entgegengesetzte Weltanschauungen um die Vollmacht, sie alle wollen die kommenden Zeiten und deren Verhältnisse ihren Anschauungen und Zielen entsprechend gestalten. Die katholische Weltanschauung muss in diesem sozialen Werdegang bestimmenden Einfluss gehorchen, der Katholizismus muss der Weltanschauung für die neue soziale Zeit werden. Das kann nur geschehen mit Rückgriff ebensoviel auf unsere Kirche als auf die menschliche Gesellschaft. Der Geist unserer religiösen, politischen und sozialen Zukunft ist aber das Arbeitseid in Industrie und Landwirtschaft, diese 80% der Gesamtbewegung. Wenn dasselbe in wahrhafter Weise für unsere katholische Weltanschauung eingetreten soll, ist es unbedingt nothwendig, dass es auf katholischer Grundlage organisiert wird, wie die gegenwärtig bestehenden Maßen der Sozialdemokratie und der Liberalen auf der Grundlage ihrer mehr oder weniger atheistischen Weltanschauung sich bereits organisiert haben. Wie das verlorenes 19. Jahrhundert innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches die katholischen Gedanken auf politischer Gebiet durch die Schaffung des Zentrums zur Durchführung gebracht hat, so ist dem 20. Jahrhundert die Aufgabe zugestellt, den katholischen Gedanken auf sozialem Gebiete durch den Aufbau einer katholischen Berufsorganisation, speziell einer katholischen Arbeitersbewegung zu verwirklichen. Wir stehen erst am Anfang dieser Arbeitersbewegung. Durch das ganze Reich müssen darum katholische Arbeitervereine mit dem Programme der Engelsburg-Karam-Novarana und des Fuldaer Pastoralen (1900) sich bilden. Die bereits bestehenden, sowie die neu gegründeten Arbeitervereine aber müssen — und das ist unfehlbar — die soziale Recht zu schaffen, bedürfen über die regierenden Organe der Mithilfe des Volkes und im besonderen der Arbeitersorganisationen. Von diesen lehren wird darum schließlich nur unten auf dem Boden des positiven o. d. des katholischen Christentums aufgebaut und mit der vollen Kraft derselben wirkende Arbeitersvereinigung in glänziger Weise entstehen und mitwirken. Die Lösung dieser Aufgabe ist der von Gott gewünschte Weg, der Welt, auch den nichtchristlichen vor Augen zu führen, dass das Hauptmittel zur Rettung der sozialen Frage die konsequente Anwendung und Durchführung der Grundzüge des katholischen Christentums auf das soziale Leben ist. In der Verwirklichung der weittragenden Ideen, wie sie Papst Leo XIII. in seinen Encycliken über den „Sozialismus“, die „Arbeitsfrage“, und die „christliche Demokratie“ niedergelegt hat, wird das 20. Jahrhundert den Triumph der katholischen Kirche herbeiführen. Wir können diesen Triumph vorstellen, hellen durch die Gründung von katholischen Arbeitervereinen und den Zusammenschluss derselben zu einem einheitlichen Verband und einer einheitlichen katholischen Arbeitersbewegung, mit einem Wort durch die wissenschaftliche Organisation des katholischen Arbeitersstandes auf dem Boden des Katholizismus. Die Arbeiterschaft des Umgangs ist zentralisiert, daher auch ihre Macht. Wir haben in Deutschland und 7½ Millionen Industriearbeiter, darunter 2/3 katholische Konfession, also gegen 3 Millionen, diese zentralisiert — was wahre das für eine Macht! Beiderseit legt es uns in Mann, welche von den Ausführungen des Herrn Redners über die Nothwendigkeit und das Wesen des Zusammenschlusses der Vereine wiederzugeben. Wir formulieren nun noch: diese Ausführungen wurden von den Sozialdemokraten mit lautem Beifall abgeklärt. Der Verband der katholischen Arbeitervereine hat folgende Rätsel und Einsichtungen: 1. Eine Verbandsliste (obligatorisch), in die jeder angefohlene Verein pro Kopf und Donat 10 Pf. zahlt. Aus dieser Reihe werden den Arbeitern gewährt: a) die Zeitung „Der Arbeiter“ (wöchentlich), b) unentgeltliche Kunst und Künste im Volksbüro in allen Fällen der Unfall- und Invalidenversicherung, sener in allen Gewerbegebiets-, Steuer-, Schul-, Militär-, Polizei-, Straf-, Untersuchungs-, Bommeldienst- und ähnlichen Angelegenheiten, c) keine Beiratung vor dem Reichsgerichtsamt in Berlin. 2. Eine Sterbefrei für Männer (statutär). 3. Eine Sterbefrei für Frauen und Witwen (statutär). 4. Gewerkschaftliche Wahlberechtigungen (Bauter Bestall). Nachdem noch der Herr Redner den Anschluss beschlossen hatte, beschloss die Versammlung nach einiger Debatte einstimmig, sich dem Verbande vom 1. Dezember er. ab anzuschließen und zwar mit der Absicht, dass die Mitglieder des Vereins der Verbandsbestände nicht beteiligen. So wurde hieraus noch beschlossen, Biermarken an Vereinsmitgliedern nicht mehr zu verabreichen, dafür aber das Sterbegeld in der Weise zu erhöhen, dass nunmehr gezahlt werden: nach einjähriger Mitgliedschaft 20 Mark (bis zu 15 J.), nach zweijähriger 30 Mark (bis zu 20 J.), nach dreijähriger 40 Mark (bis zu 30 J.). Über das Ergebnis der Abstimmung berichtete Herr Kaufmann P. Nentwig, dass die Rechnung und Kosten in dieser Ordnung befunden wurden. Die Versammlung erließ daher dem Kassierer unter dem Ausdruck des Daniels Entlastung. Die Einnahmen betrugen 5188,61 Mark, die Ausgaben 663,87 Mark. Die Generalversammlung der Vereinsmitglieder findet wiederum am 8. Dezember statt. Herr Kaplan Brauner erfuhr die Anwesenden, zu dieser vollständig (mit den Vereinsabteilungen) zu erscheinen. 2 Mitglieder wurden aufgenommen.

± Der Männergesangsverein „Liederfest“ leitete am Sonnabend im üblichen Rahmen sein 49. Sitzungstest durch Konzert, Tafel und Ball im Hotel „Alte Feuer“. Der Verlauf des Testes war in jeder Hinsicht ein bestechender. Das Konzert leitete in bewunderter Weise der Biedermeyer, Herr Chorleiter Heinz. Das Programm derselben bot zunächst drei Männerchor: a) „Auszug der Reuejahr“ von M. Fille, Domkapellmeister in Breslau; b) „Die verfallene Mühe“ („In Buchengruß in grüner Nacht liegt die verfallene Mühe“) von Josef Ahnemberger und o.) „Das Volkslied“ („Ein wandernder Geist zieht munter durch den Wald“) von Wilhelm Kienzl. Die Klavierbegleitung bei dem unter a genannten Chor absolvierten die Herren Organisten Kaupert und Lehrer Scholms. „Das Volkslied“ (o.) ist der vielfangen „Stunden“-Chor, welcher beim jüngsten Beisammensein in Frankfurt a. M. von den an dem Wettkampf teilnehmenden Sängergemeinden in Gegenwart Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. gefeiert wurde. Diesen Liederwörtern, welche wiederum mit penitentieller Altitudine zu Gott gedacht wurden, folgte reicher Beifall. Der zweite Teil des Konzertes bot: a) Lieder für Sopran mit Begleitung von Violon und Klaviersolo und b) Lieder für Bariton mit Klavierbegleitung. Als Sopran-Solo wurde vorgetragen: „Der Spielmann“ von Habsburg und „Der Engel des“ von Braga. Die Solistinnen Mattern sangen die Lieder mit guter Ausdrucksweise. Frei von jeder Einfachheit, bot sie zweitens eine einwandfreie Belebung und es wird genug allein beziehen, wenn sie nächstens wieder einmal ihre sympathische Stimme hören lässt. Die Herren Säbler (Berlin) und Mattern (Pianoforte) absolvierten ihren Part mit Virtuosität. Alle Bariton-Solos wurden vorgetragen: Rektatius und Arie des Holländers aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner, „Der Wanders“ von F. Schubert und „Bonne“ von R. Burgher. Der Solist, Herr Mohr, verfügt über ausreichende quantitative Stimmenmitte. Er singt in einer Weise aussichtsreich, die fast kein Schwieriges kennt. Das zeigt sich besonders in der Wagnerischen Art. Dass er aber auch verfehlt, zum Hörer zu gelingen, beweist der Vorhang der beiden leggenannten Säbler, der Konzert begleitete ihn auf dem Klavier mit bekannter Meisterschaft. Am letzten Teil des Programms bildete der Vorhang der drei Männerchor: a) „Walderschalen“ („Es geht an schönen Frühlingstagen ein seltsam Rauchend durch den Wald“) von Eduard Schulz, b) „Süßlein“ („Auf’m Dach de steht a Maßkrug, Salz und Pfeffer in der Brüd“) von Adolf Krichel und e) „Reichliches Roibair“ („Die Esche der Rößhauer“) von Theodor Bobertz. Auch für die Eindringung dieser Lieder war große Sorgfalt verwendet worden und

es war ein hoher Genuss, diesen zu lauschen. Nach Erledigung des Konzertprogramms wurde auch dem — Wagen sein Platz eingeräumt, die Festkorone und die Sänger ließen sich an die Tafel, um ein Mahl einzunehmen, das Herrn Hohenberg sehr einlegte. So bei der frischen Stimmung aller Läute, dass Mahl wohnt, so wohl selbstverständlich, dass Herr Haupturner Mattern wie mit begeisternden Worten das allseitig sehr deutsche Lied. Es erhielt hierbei, allem Brauche treu, diejenigen, welche nun 15 Jahre hier durch den „Liederfest“ angereisten. Herr Instrumentenbauer Kolomann und Herr Kaufmann Michaelis, früher in aktiver leichter hörenden Mitglied. Herr Beyer, Bauer, Schröder, der kein gern gehörte Mundwort der „Liederfest“, wenn es gilt, das schwere Geschlecht zu feiern, kostete unter Herabsetzung der eigenartigen Verdienste dieses in Beziehung auf die Tätigkeit des Vereins, auf die Damen. Den Säubern und den sonstigen, welche dem geschiedenen Verein zum heutigen Tage ihre Gläubiger sind, dankt Herr Haupturner Mattern in sein Glas. Auch ein Läufchen sollte nicht, verlost vom beliebten „Bundesstaatsmann“ die Urk. wiss bereits 11½ Uhr ab, als der folgende Ball mit der Polonaise eingelöst wurde. Den freudigen Tanzweisen, von Mitgliedern der hiesigen Regimentskapelle zu Gehör gebracht, konnte sich keiner widerstehen und sie kam zu, dass man sehr sehr und für lange Zeit ein „Mauerblümchen“ zu erblicken war, das trocken aber auch fruchtbar dem Tanzkreis aufnahm. — Die „Liederfest“ steht nun an der Schwelle des goldenen Jubiläums; wir rufen ihm daher ein besonderes berücksichtigt. „Gott sei Gott!“ so mit dem Wimpern, doch sie auch feierlich blühen, wachsen und blühen mögel — Vereinsfahne 12. Dezember et al., Herren Abend. 9. Januar 1904: Konzert. 18 Februar: Fahnungsvergnügen.

\* Der Firmen Friederich Gräub u. Söhne, hierfür ist durch Bereitstellung des Internat, Pariserhaus von Heinmann u. Co. in Oppeln der Gebäudemüllerfonds für das Deutsche Reich auf einen überdeckten Betrag vertheilt. Die Überschreitung dieses Betrags ist aber das Arbeitseid in Industrie und Landwirtschaft, diese 80% der Gesamtbewegung. Wenn dann das Instrumentenbauer Kolomann und Herr Kaufmann Michaelis, früher in aktiver leichter hörenden Mitglied. Herr Beyer, Bauer, Schröder, der kein gern gehörte Mundwort der „Liederfest“, wenn es gilt, das schwere Geschlecht zu feiern, kostete unter Herabsetzung der eigenartigen Verdienste dieses in Beziehung auf die Tätigkeit des Vereins, auf die Damen. Den Säubern und den sonstigen, welche dem geschiedenen Verein zum heutigen Tage ihre Gläubiger sind, dankt Herr Haupturner Mattern in sein Glas. Auch ein Läufchen sollte nicht, verlost vom beliebten „Bundesstaatsmann“ die Urk. wiss bereits 11½ Uhr ab, als der folgende Ball mit der Polonaise eingelöst wurde. Den freudigen Tanzweisen, von Mitgliedern der hiesigen Regimentskapelle zu Gehör gebracht, konnte sich keiner widerstehen und sie kam zu, dass man sehr sehr und für lange Zeit ein „Mauerblümchen“ zu erblicken war, das trocken aber auch fruchtbar dem Tanzkreis aufnahm. — Die „Liederfest“ steht nun an der Schwelle des goldenen Jubiläums; wir rufen ihm daher ein besonderes berücksichtigt. „Gott sei Gott!“ so mit dem Wimpern, doch sie auch feierlich blühen, wachsen und blühen mögel — Vereinsfahne 12. Dezember et al., Herren Abend.

hand. Eine große Anzahl der Anwesenden erklärten sofort ihren Beifall. Die Versammlung wurde noch bekannt gegeben, dass Sonntag, den 29. November, die Generalsammlung für die Vereinsmitglieder stattfindet; am Nachmittag des genannten Tages findet dann im „Weissen Abend“ eine Festversammlung statt. Nach dieser Mitteilung verabschiedete sich der Vorsitzende mit dem Dank an Herrn Bäcker, Wachsmann dem Herrn Lio. Firma für seinen Beitrag herzlichen Dank aus und schickte die Versammlung mit nochmaliger Erinnerung zum Abschluss.

X. Chorleiter, 15. November. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich hier Donnerstag vormittag. Ein einspaniges Gefährt, bestellt mit vier Personen, passierte die bislige Wahnhalde, als der Silberberger Zug einfuhr. Durch das Bleffen der Wahnhalde schneite das Pferd und galoppierte nach dem Worte zu. Bei der Sturze an der Straßenkreuzung fuhr der Wagen die steile Böschung hinab. Das Pferd starb und der Wagen stürzte sich darüber. Es verlor dabei etwas seine Fasson. Die Insassen sind glücklicherweise mit dem bloßen Schreden davongekommen.

### Aus anderen Kreisen.

Münsterberg, 18. November. Zum Chorleiter an der hiesigen katholischen Parochie wohnte der Kirchenwart am 18. d. Wiss. Herr Domchoralor Georg Schneider aus Breslau.

Zittau, 12. November. Der Martinistag hat auch uns den ersten Schnee gebracht, der zwar hier nicht liegen blieb, doch auf dem Jauerberg setzte Fuß. Leider ist der heute stattgefundenen Wahl war Reichenbach in zwei Bezirke eingeteilt. Im ersten fielen sechs, im zweiten drei Wahlkämmer gewählt werden; da jedoch der Wähler der ersten Abteilung im Wahlkämmer I vorreist ist, so gingen im ganzen nur 7 Wahlkämmer, Centrumswerte, aus der Wahl hervor. — Im benachbarten Weißschönau fiel, wahrscheinlich in bekraintem Zustande, ein herumliegender Stein in Schläger in der Nacht zu 11, zum 12. November, an das Dorfmauer und entran. Da an derselben Stelle das Wetter sehr hoch und das Fußbrett sehr steinig ist, so blieb Schläger durch den Fall eine beratige Betäubung vorzusehen worden ist, dass der Bergungswagen nicht mehr in stande war, sich aus der gefährlichen Lage zu befreien. Die geschilderte Feststellung und drastische Unterbindung des Falles erfolgte heute.

### Gottesdienst-Ordnung für Glad.

#### Pfarrkirche.

Mittwoch, den 18. November: Maria Opferung. Der Gottesdienst findet in derselben Weise wie Sonntag statt.

#### Gottesdienst-Ordnung der Minoritenkirche.

Mittwoch wird der Gottesdienst in gleicher Weise wie Sonntag abgehalten.

#### Wetterbericht vom 15. November.

Die gestern im Nordwesten lagernde Depression war heute unter abnehmendem Tiefe bis zur nördlichen Nordsee fortgeschritten und ist wohl im Laufe des Tages weiter in östlicher Richtung fortgeschritten. Anfolge getreuer Druckunterschiede wohin in Deutschland meist schwache Winde aus Süd bis West.

#### Boraufklärung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Mittwoch, 17. November: Wachsende Windböen, vielleicht mäßiges, ständig mildes Wetter, im Westen Regen, sonst obige erhebliche Niederschläge.

#### Mittwoch, 18. November: Ziemlich trüb, nebliges, mildes Wetter mit Regen.

Donnerstag, 19. November: Nebliges, ziemlich mildes Wetter mit leichtem Niederschlags.

#### Breslauer Wetterbericht.

Wetterbericht vom 16. November: 1½ Uhr nebstigungsseitig Schneefall ist noch möglich, Schneefall 10.00-11.00 Uhr, 12.00-13.00 Uhr, 14.00-15.00 Uhr. Schneefallende 11.50-12.00 Uhr. Wind über der 100 m. Höhe Maximalwind: Nordost ruhig, 45-55 km/h, Westliche ruhig, 45-56-58-70-80 km/h. Lauer Zeit: 38-45-50 km/h. Schneefall gestoppt.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: Regen: 19.00-19.30 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Dauerdauer: 18.00-19.00 Uhr: 22.00-23.00 Uhr. Regen-Grenzenzeit: 0.25 Std., Regenzeit: 0.25 Std.

Windstärke: 18.00-19.00 Uhr:

## Bauverdingung.

Die hiesige Königliche Präparanden-Institut wird durch einen Umbau erweitert, daneben gleichzeitig eine Turnhalle errichtet. Die Bauarbeiten müssen im Frühjahr 1904 alsbald zu Beginn gesiegen. Weiters wird Anfang sowohl bischöflicher dieser Erweiterung als auch bischöflicher der Turnhalle nehmen. Beide müssen ferner im November und zwar erst am 1. Juni und letzter am 1. Juli, der Erweiterungsbau am 15. September und die Turnhalle am 15. Oktober 1904 fertig zur Lieferung an den Magistrat. Beihalb Gebrauchsabnahme zu deren bestimmungshinrichigem Betriebe hergestellt sein.

Angebote zur Ausführung dieser baulichen Unternehmungen, in welche sämtliche Arbeiten und fürstliche Lieferungen eingehlossen sind, werden vom Magistrat bis 10. Dezember B. J. angenommen, an welchen Tage sie um 11 Uhr vormittags im Rathaus (Magistrat) zimmer) in Gegenwart der erreichenden Bewerber eröffnet werden. Sie sind in besonderen geschlossenen Umschlägen mit entsprechender Inhaltsangabe einzurichten. Später eingehende Bewerbungen werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Ausführungsbedingungen werden in einem Vertrage vereinbart. Die Bauzeichnungen und die zur Ausstellung der Kostenzettel zu Grunde zu legenden Berechnungen sind in unserer Kanzlei vom 18. November B. J. ab einzusehen oder gegen Vergütung mit 5 Mark in ihr erhältlich. Ein Vertragstext liegt zur Einsichtnahme derselbst aus.

Den Auftrag behält sich der Magistrat vor, wozu er viermonatige Frist bedingt. Die Bauausführung für Institut und Turnhalle soll nur an einen Unternehmer vergeben werden.

Zauder, den 18. November 1903

## Der Magistrat.

Meiner werken Rundschau von Glatz und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich meine

## Klempnerei und Wasserleitung-Geschäft

an Herrn W. Schneider verlaut habe.

Indem ich für das mit so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankt, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Glatz. Karl Teichmann,  
Klempnermeister.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Ausführung aller in mein Fach einfallenden Arbeiten. Ich werde bemüht sein, dieselben zur Güteleistung des mich beehrenden Rundschau auszuführen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, schiere bei prompter Belebung billige Preise zu.

Glatz, den 15. November 1903.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schneider,  
Klempnermeister.

## Mitbürger!

Die Neuwahlen für die Stadtvorordneten-Versammlung stehen vor der Tür. Dieselben haben diesmal eine besonders große Bedeutung, weil von ihnen die Entscheidung darüber abhängt, ob der unheilvolle Konflikt, welcher zwischen den beiden städtischen Körperschaften ausgebrochen ist und das gesetzliche Zulammensetzen derselben läßt, weiter dauern oder seine endliche Beilegung erfahren soll. Der größte Teil der Bürgerschaft wünscht den Frieden.

Um aber zu diesem zu gelangen, ist es notwendig, daß Männer in die Stadtvorordneten-Versammlung gewählt werden, von denen wir überzeugt sein dürfen, daß sie ernstlich bemüht sein werden, für Vergangenheit und Zukunft die Hindernisse zu beseitigen, welche der Beilegung des städtischen Konflikts entgegenstehen. Als solche Männer empfehlen wir die nachstehend genannten Personen, in denen die verschiedenen Konfessionen und Berufszweige ihre Vertretung finden, und zu denen wir das Vertrauen haben, daß sie auch im Uebrigen bemüht sein werden, das Wohl der Stadt in sachlicher Weise nach Kräften zu fördern.

Wir empfehlen zur Wahl:

1. Herr Buchhändler König,
2. Herr Klempnermeister Gellrich,
3. Herr Amtsgerichts-Obersteuerbeamter Seidel,
4. Herr Postfachbesitzer Pfeiffer (als Erzähler für Herrn Rachner).

Zu der III. Abteilung:

1. Herr Kaufmann Glatz,
2. Herr Kaufmann Heinrich Nentwig,
3. Herr Gerbermeister Scharff.

Zu der II. Abteilung:

1. Herr Professor Kornke,
2. Herr Brauereibesitzer Zimmermann,
3. Herr Juiffrat Burczek,
4. Herr Kaufmann Martin Meyer,
5. Herr Maurermeister Schwarz (als Erzähler für Herrn Stadtrat Geyer),
6. Herr Apothekenbesitzer Mende (als Erzähler für Herrn Stadtrat Grond).

Glatz, den November 1903.

Bach, Tischlermeister, Bartelt, Bahnvorsteher, Bartsch, Haubel, Borchner, Bahnvorsteher, Burecek, Justizrat, Buchs, Haubel, Bouja, Motorenführer, Cohn, Kaufmann, Dittmar, Güterversteher, Dierich, Stadtrat, Dr. Drosdatus, Kaufmann in Stadtrat, Dürig, Kaufmann, Dr. Eckert, pratl. Rat, Frauenschule, Stadtrat, Stadtkommandant, Gellrich, Klempnermeister, Glatz, Kaufmann, Gottwald, Locomotivführer, Grosspeitsch, Hufschmied, Hahnel, Infanterieoffizier, Adolf Hartmann, Schuhmacher, v. Hausemann, Oberleutnant a. D., Helm, Sattlermeister, Heyka, Bildhauer, Jocksch, Haubelmeister, Janus, Lederarbeiter, Jung, König, Rentmeister, Dr. Kahler, Staatsanwalt, Dr. Klemann, pratl. Rat, Komorek, Königl. Regierung- und Staatsrat, Dr. Kronheim, Augenärzt, Krupps, Oberaufseher, Klein, Bleiverleger, Lange, Aufzugsrat, Latte, Vorsteher, Lesser, Kaufmann, Liebethal, Bahnvorsteher, Mader, Bonniersmeister, Marx, Bäckerei, Mayer, Amtsgerichtsrat, Mende, Poststellenbesitzer, Müller, Kaufmann, in Stadtrat, Naumann, Dr. Oskar Heinrich Nentwig, Kaufmann, Neugebauer, Steuerassessor, Pätz, Haubelmeister, Pekolka, Bahnmeister I. Klasse, Dr. Richter, Sammelstät, Riedel, Sandtaler, Rosenbaum, Oberleutnant a. D., Rosenberg, Haubelmeister, Rüdiger, Bahnmeister, Scharf, Gußmeister, Schmitt, Apothekenbesitzer, Scholz, Zimmermeister, Schmidt, Dr. Justizrat, Erster Staatsanwalt, Dr. Schulze, Professor und Gymnasialdirektor, Schurig, Bahnmeister, Schutz, Arbeit, Schwarz, Maurermeister, Seidel, Amtsgerichts-Obersteuerbeamter, Schrolle, Lebendiger Zigarrenmacher, Stoller, Rechnungsrat, Teuscher, Kaufmann und König, Esterle, Günther, Theuer, Berlinmeister, Thielisch, Amtsschreiber, Josef Thomas, Kaufmann, Ulke, Landrichter, Webersinn, Steuerleger, Wolfgang, Oberpostfachbesitzer, Weigang, Eisenbahn-Bureau, Weisel, Bahnmeister und Stadtrat Zeilinger, Kreisbeamter und Stadtrat, Zimmermann, Landgerichtsrat.

## Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Witfrau

Wilhelmine Beck,  
geb. Hoffmann,  
so wie für die tröstlichen Worte  
des Herrn Kaplan E. Schimpke  
am Grabe sagen wir allen  
ein herzliches "Bergel's Gott!"

Übersdorf, 14. Novbr. 1903

Die trauernden Kinder.

## Konkursverfahren.

Über das Verwegen des Hotelbesitzers August Scholz zu Lande wird heute, am 18. November 1903, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsanwalt Dr. Dinter zu Lande wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

21. Dezember 1903 bei dem Ge richt anzumelden.

Es wird zur Beschlusshofnung über die Beliebung des erenannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und einer treitenden Fälls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der ange meldeten Forderungen auf

den 28. Dezember 1903,

vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursfirma gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursfirma etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an dem Gemeinschafts schulden zu verfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Predigten in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

21. Dezember 1903 Anzeige zu machen.

Landes, den 18. Novbr. 1903.

Königliches Amtsgericht.

Vom 1. April 1904 sollen bei der bielegenden polizeilichen Volksschule

a) eine Lehrerstelle und

b) eine Lehrerinnestelle

neu bekleidet werden.

Bewerber, welche die 2. Prüfung bestanden haben, wollen sich innerhalb 2 Wochen unter Einreichung eines Lebenslaufs und der Zeugnisse melden. Die Abliegung einer Lehrprobe wird vorbehoben.

Grundhalt für endgültig an-

gesetzte Lehrer mit mindestens vier Dienstjahren 1150 M., für endgültig angesetzte Lehrerinnen 900 M.

Die Alterszulagen betragen für Lehrer 160 M., für Lehrerinnen

112 M., das Wohnungsgeld zu

berücksichtigt wird — für endgültig angesetzte Lehrer mit eigenem Haushalte 360 M., für Lehrerinnen 285 M.

Glatz, den 14. November 1903.

Der Magistrat.

Dunkelbrauner Walach,

164 m groß, 9 Jahr alt, züchter

Zieher, verfaul,

Urner, Spätenwalde.

Ca. 11000 M.

find auf Landesfürst zu Neustadt

gegen pupillare Sicherheit zu vergeben. Näheres durch

W. Weiser, Glatz, Rehmarkt.

Der V. Walach,

7 J. alt, verfaul,

Cl. Hörrich, Oberbörsdorf,

Re. Dobischweddert.

Wein-Abzug.

Am künftigen Donnerstag, den 19. November, kommt

ein Fass 1900er Rattenlocher,

Gewichts: J. Langenbach Söhne,

zur Ablösung.

Hierbei gebe ich die 1/4 Flasche mit M. 1,45 incl. Glas bis zur

Einkellerei am Sonnabend ab.

Leere Flaschen zur Füllung werden

mit 10 Pf. das Stück verrechnet.

J. Hackenberg,

Hôtel Kaiserhof, Weinhandlung.

Der Verkauf

des von uns erworbene

Concurslagers

der Firma S. Lewy's Nachflgr. zu Oppeln findet im früheren

Palm'schen Laden

Hotel "Vianer Hirsche"

Glatz,

Grünestraße statt.

Eröffnung Dienstag abends.

Beste Gelegenheit für

Biedermeier, Schneiderinnen, Bügmacherinnen u.

Alexander Müller & Co.,

Glatz, Grünestraße.

## Gift-Weizen,

## Phosphor-Pillsen, Rattenwürste,

zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Füchsen und Hamstern

empfiehlt

## A. Latte, Drogerie, Glatz.

Weizen u. Hafer nehme zum Bergiften an.

## Mitbürger!

Wählt als Stadtvorordnete Männer, die mit dem offenen Blick für das, was der Gemeinde not tut, den Mut der eigenen Meinung verbinden. Erhalten vor allem die, die sich als solche in der Stadtvorordneten-Versammlung bewiesen haben. Will man sie beflecken, sei ihres Ansehens mit Nachdruck vertreten haben? Wer nicht früher selbst ein großer Teil derselben, die den andern Aufruhr unterzeichneten, dem Magistrat innerhalb und außerhalb des Stadtvorordneten-Versammlung eifrig spontan! Man denke an die Volksversammlung im Kaiserhof anlässlich der über den Platz gegenüber dem Kreisständehaus befindenden Meinungsverschiedenheit.

Wir empfehlen zur Wahl:

a) in der III. Abteilung:

1. Herr Buchhändler König,
2. " Poststelle Scholz,
3. " Wachsmarschall Ludwig,
4. " Tischlermeister Dinter als Erzähler für Herrn Rachner.

b) in der II. Abteilung:

1. Herr Goldhändler Teuber,
2. " Spekulant Thiel,
3. " Gerbermeister Scharff.

c) in der I. Abteilung:

1. Herr Professor Kornke,
2. Brauereibesitzer Zimmermann,
3. Rechtsanwalt Hahn,
4. Kaufmann Martin Meyer,
5. Maurermeister Ernst als Erzähler für Herrn Stadtrat Giessner,
6. Kaufmann Peickert als Erzähler für Herrn Stadtrat Grond.

Glatz, im November 1903.

E. Ardelt sen., Kaufmann. A. Ardelt, Gastholbesitzer. R. Aust, Fleischermeister. Bauch, Lederhändler. Bartel, Schuhmacher. B. Beinhorn, Fleischermeister. Anton Blecha, Gastholbesitzer. A. Bischof, Rechtsanwalt. A. Bittrner, Haubelmeister. E. Dinter, Tischlermeister. Donkel, Uhrmacher. Glessner, Stadtrat. Gellrich, Reiniger. Groeschler, Rechtsanwalt. Grond, Kaufmann und Stadtrat. F. Hatscher, Uhrmacher. F. Herden, Kaufmann. Herden, Fleischermeister. Helland, Steuer-Inspektor. Heym, Dienstmeister a. D. Hertwig, Bädermeister. J. Hünerfeld, Stadtvorordneten-Büroherr. G. Hünerfeld, Fabrikmeister Hubert, Schreibpapierhändler. Janeba, Wermelskirchener. Anton Jech, Schuhmeister. J. Kämmer, Rechtsanwalt. Jos. Kahlert, Kaufmann. Karger, Kaufmann. E. Kassner, Fensterl. H. Kastner, Fleischermeister. Jos. Kaufmann, Bremersmeister. Kirsch, Rechtsanwalt. Alois Kittmann, Kaufmann König, Buchhändler. König, Rentner. Komarski, Stellmachermeister. Kühl, Justizrat. Kühl, Rechtsanwalt. Kullig, Rechtsanwalt. Letzel, Rentner. J. Lex, Kaufmann. Carl Lindner, Kaufmann. E. Ludwig sen., Rentner. P. Ludwig, Wachsmarschall. Mann, Sattlermeister. Max Mattern, Bierwirtschaft. Michael, Kaufmann. Müller, Bierwirtschaft. Moes, Schlossermeister. Dr. Olbrich, Prakt. Peickert, Kaufmann. Plaschke, Bädermeister. Piersch, Fleischermeister. J. Pöppelreis, Fleischermeister. Reiter, Rentner. Rittner, Kaufmann. Carl Reinhold, Wachsmarschall. Schäfer, Schuhfabrik. Schlewek, Hotelier. Bruno Scholz, Kaufmann. E. Schubert, Rechtsanwalt. Schuster, Zimmermeister. Aug. Stähler sen., Schuhmeister. C. Stauden, Doubtfieber. G. Stauden Jr., Bädermeister. Teuber, Gastholbesitzer. Thiel, Wagenbauer. Thom, Hotelbesitzer. A. Wache, Rentner. Wagner, Fabrikmeister und Stadtrat. Weisel, Kommissar. N. Zimmermann, Brauereibesitzer. Zucker, Rentner.

Hervorragend schöne, sehr kleidsame Formen in Damen-Konfektion

sind wieder in großen Sendungen eingetroffen.

Die Preise sind immer auf allerbilligsten, die Auswahl ist stets die größte.

Ein Posten gefüllte Damen-Paleto's M. 5,50.

Ein Posten Winter-Kinderjacketts unter Preis.

Es bietet sich eine selten günstige Gelegenheit, den Bedarf in Konfektion bei mir zu decken.

Modewaren: Habeschwede, Ring.

Ein äteres, Arbeitspferd gute verkauf

P. Kuschel, Niederaudorf.

Sau- u. abgesetzte Ferkel hat abgedreht Hoffmann, Hesse.

Ferkel verkauf A. Deckert, Grafenort.

Abgesetzte Ferkel verkauf billig F. Seppel, Reinhardswörth.

Einen Schuhmachergesellen sucht bald für dauernd

Franz Tiss, Schuhmachermeister, Grafenort.

Hierzu Geister Bogen, eine Bellage,

Franz Tiss, Schuhmachermeister, Grafenort.

Das Unterhaltschulblatt und Landwirtschaftlicher Ratgeber.



Wein, in diesem Jahre sieg der Ertrag zu 35 Hektoliter, neben denen noch 80 bis 90 Centner Tafeltrauben verlast wurden. Im nächsten Jahre hofft Budwig auf eine Ernte von 100 bis 150 Hektoliter. Da infolge der zeitweiligen Temperatur im Schutzegebiet leichtere Weine ohne Gefahr des Umlaufens sich nicht gut herstellen lassen, da es sich um Süß- und Silberweine handelt.

**Eine Haftbefehl gegen Jacques Lebanty, den "Kaiser der Sabar".** In von den spanischen Staatspolizei erloschen worden. Der Außenminister Jacques Lebanty ist gegenwärtig unbekannt, wahrscheinlich hat sich der abenteuerliche Millionär, rechtzeitig gewornt, längst in Sicherheit gebracht. Der Grund für die Verfolgung des "Sardar-Kaisers" ist vermutlich darin zu suchen, daß Lebanty seinerzeit mehrere aus Europa mitgenommene Geckozonen an einer wortreichen Sitzung der alitalianischen Weltläufe als "Statow-Schäfe" ausstellte. Die armen Puristen werden damals von marokkanischen Räubern gelungen kommen und erst nach langen Leidern durch ein französisches Kreuzschiff erlöst.

#### Herreres.

**Den wir lieben sollen.** Während des Religionsunterrichtes in einer böhmischen Schule, in dem eben von der Märtyrerstunde die Sprache war, fragte der Lehrer, indem er besonders auf die Elternliebe hinwies: "Wenn wir schon alle Menschen lieben müssen, so ist es doch erlaubt, gegen einzelne Menschen eine besondere Liebe zu hegen und vor solchen Menschen eine besondere Freude zu haben?" Antwort eines Kindes: "Der Herr Bürgermeister." — Überall wird man ja nicht antworten.

Gestern Mittag verschied sanft nach längerem Leiden in Wien

## Herr Graf Pio von Harbuval-Chamaré auf Kunzendorf bei Landeck.

Wir verlieren in dem Entschlafenen unsern überaus wohlwollenden und leutseligen Chef. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. R. i. p.  
Kunzendorf, den 13. November 1903.

#### Die Beamten der Herrschaft Kunzendorf.

Am 12. November, abends 9<sup>1/2</sup> Uhr, starb hier selbst, verlebt mit den heißen Sterbeliederchen,  
die verw. Jean Goldarbeiter

## Louise Geisler,

geb. Peschke,  
im ehrvollen Alter von 33 Jahren 2 Monaten.  
Dies zeigt mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken, allen Verwandten und Bekannten an.

Glatz, den 13. November 1903.

Bürgermeister Kolbe, Testamentsvollstrecker.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Frankensteinerstraße 22, nach dem Fra-gänzle-Haus, das heißt, Requiem Dienstag früh 7<sup>1/4</sup> Uhr in der Pfarrkirche statt.

## Kirchen-Paramente

empfiehlt  
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

## Heinrich Zeisig, Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

Für die einfachste wie feinste Küche ist MAGGI's Suppen-Würze das vollkommenste und billigste Hilfsmittel. Sehr ausgiebig, deshalb sparsam zu gebrauchen. Stets zu haben bei Josef Niesel, Wünschelburg.

## Eiserne Dauerbrandöfen, Kesselöfen, Brückenwaagen etc.

hält stets grosses Lager

## Max Thomas, Glatz.



**Die Juristin.** Freundin: Der Herr Kandidat hat Dir gestern eine Liebeserklärung gemacht! — Freudentränen Dr. jur.: Ja, in idealer Konkurrenz mit einem Rauch!

#### Hände, wieder wie Schwandannen!

„Die Hand, mit der verglichen alles,  
Was weiß, nur Tint' ist; gegen deren Druck  
Des Schwärmers Daumen raus und, und der Geist  
Des Bartgeschäßes wie Pflegers Hand!“

(Schwabach.)

Ja, locht eine rosige mollige Hand möchte man bei der Begegnung am liebsten gar nicht wieder loslassen, auf ihr ruhen doch aus die Rippen unwillkürlich länger und drücken sich fest darauf. Und welche Pflege bedürfen eigentlich die Hände, um so zu werden. Regelmäßiges tägliches Waschen mit Myrrholz-Seife und Einsetzen des Myrrholz-Schauchs verleiht den Händen jenseit zarter Aufsätze, jene Weichheit, die der Wunsch aller Frauen und Mädchen. Die Myrrholz-Präparate sind in den Apotheken, Drogen- und Seifengeschäften erhältlich und kaufen man stets ausdrücklich auf das Wort „Myrrholz“, das auf-

für die Weihnachtzeit kann den gesuchten Kosten die Firma Julius Busse, C. 19, Grünstr. 3/4, zum Bezug älter aus denfabrik Seifen weiter empfohlen werden. Die Firma unterhält bei äusserst billigen Preisen ein wohlauftretendes Lager in Uhren und Ketten aller Art, in sämtlichen Bijouterien modernster Fassons in Gold, Silber, Almandinen, Bronze- und Nickelwaren, in Spangenketten und sonstigen

optischen Arbeiten, ferner ein großes Lager von Musikinstrumenten u. s. w. Ferner in Restauraten und sämtlichen Kette-Ladenen ein großes Lager. Um sich von der Leistungsfähigkeit dieser Firma zu überzeugen, empfiehlt es sich, den reich illustrierten Katalog, welcher gratis und fr. an jedermann gelangt wird, kommen zu lassen. Durch den großen Auftrag, welchen die Firma im Auslande wie im Auslande hat, ist sie umfangreich, wirklich reelle, gute Ware zu denkbar billigen Preisen zu liefern. Besonders Uhrmacher und Uhrenhändler in der Firma als gute und billige Bezugssäule wohl zu empfehlen, da solche billige Preise erhalten, auch in Uhrenjournalen und Werbungen gut bedient werden. Gleichzeitig machen wir auf eine Neuheit der Firma aufmerksam, welche viel Anfang zu finden scheint und die nur von dieser Firma zu bestehen ist. Es ist dies eine aus bronziertem Papier ausgestanzte Standarte mit Kalenderblatt, welche mit einem vollständigen Gangbaren 30 Minuten Wert versehen ist und bei einem fabrikalibilen Preise von 1,50 M. tausende von Käufern finden wird.

## Hurra — Ich bin ihn los —

meinen Ratsherr nämlich! Das war einer von der dauerhaften Sorte, der einen als Lebensfreude nehmen kann. Und eine einzige Schachtel Fass echte Gedener Mineralwasser hat keine Spur mehr davon übrig gelassen. Und nun müssen die prächtigen Dinger mir stets im Hause sein, zu welch sie billig sind — kostet die Schachtel mit 36 Stück doch nur 85 Pf. Überall erhältlich.

Die  
Herstellung  
von

Trauerbriefen  
u. Trauerkarten  
besorgt  
schnell und billig  
**Arnestus-Druckerei**  
G. m. b. H.  
Glatz, Wallstr. 1

## Gänzlicher Ausverkauf

zu ermäßigten Preisen  
in wölflichen Kleiderstoffen, Kattunen,  
Jacquett, Krägen, Weißwaren, Wäsche,  
Barchenden, Wolle, Garnen und Zwirnen u. c. z.

## Joh. Scholz Wwe., Mittelwalde i. Schles.

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

gegründet 1881 — versendet an Jedermann zu billigsten Preisen in besten Qualitäten Kolonialwaren, Delikatessen, Wein, Tabak u. Zigarren und gewährt auf die Detailpreise 5% Rabatt. Preislisten stehen kostenfrei zu Diensten.

## Rasiermesser

Von ungemeinem Güte und Schnittfähigkeit empfohlen.

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.



D. R. G. M.  
Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Strick wird garantiert. Strichrein M. 1. — bis M. 1,20.

Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diamant-Stahl M. 3,25

Strick zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. — 50, Delabzehstein M. 2,50, Schärfmasse M. 30, Rasierseife M. 25. — Rasiert-Garnitur komplett in E. Ein M. 8.— Versand gegen Nachname. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und unsont.

Nur bei mir zu haben.  
Kronen-Diam

leichten Schneedecke bedeckt. — In dem benachbarten böhmischen Ort Neudorf wurde heute der Gemeindevorsteher zur letzten Ruhe bestattet.

**55 Schlegel**, 12. November. Die heisige Ortsgruppe des G. B. B. hielt am Mittwoch abend in Rüdersdorf im Winterhalbjahr ihre erste Monatsversammlung ab, die infolge der ungünstigen Witterung nur schwach war. Der Vereinsvorsteher, Berginspektor Herr Schlegel, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und leitete dieselbe. Derselbe berichtete über die Maßnahmen des Vorstandes im Sommerhalbjahr. Der Schriftstürker, Betriebsleiter Herr Schneider, referierte über den diesjährigen Feiertag in Ullersdorf. Lebter Herr Schröder-Gesselschaft stellte für eine der nächsten Sitzungen einen Vortrag in Aussicht über seine diesjährige Ferienreise "Thüringen, Rennsteig und Harz". Die nächste Monatsversammlung, die als Generalversammlung gilt, wird Anfang Dezember in Dienstl. Brauerei abgehalten werden. — Die heisige Freimilizige Feuerwehr hält Sonntag, den 15. d. Mts., im Augustschen Saale ihren Sitzungsball ab. Sonntag, den 6. n. Mts., feiert die Wehr ihr 2. Sitzungsfest. — Der von der Gemeindevertretung kürzlich zum Gemeindevorsteher ernannte Bauverwalter Josef Gebauer ist nunmehr vom Königl. Landratsamt bestätigt worden.

### Aus anderen Kreisen.

**Leobschütz**, 7. November. Bei den Stadtvorordnungsversammlungen in der dritten Abteilung die bisherigen Stadtvorordnungen Kaufmann Piegs, Niemetschek Krautwurst, Buchbinderei Möller, Tischlermeister Trautmann neuergänzt. Sämtliche gewählten gehören der Centrumspartei an; die sogenannte "unabhängige Gruppe" hatte in dieser Abteilung keine Kandidaten aufgestellt. In der zweiten Abteilung siegten ebenfalls die Kandidaten der Centrumspartei, Kaufmann Nega (wiedergewählt), Kaufmann Deuffler, Kaufmann Jantsch, Landmeister Rösel (neingewählt). Die bisherigen Stadtvorordnungen Justizrat Lutz und Kreisbaumeister Bräuer, der "unabhängige Gruppe" angehörend, erhaltenen nur 50 bzw. 57 von den abgegebenen 135 Stimmen. In der ersten Abteilung siegten sämtliche Kandidaten der "unabhängigen" Gruppe, nämlich Justizrat Kaiser, Kaufmann Kunz, pral. Arzt Dr. Wanke, Justizrat Lutz und Kreisbaumeister Bräuer. Die beiden Kandidaten der Centrumspartei erhaltenen von den 88 abgegebenen Stimmen je 12. Durch den Ausfall der Bahnen hat sich die Zahl der Mitglieder der Centrumspartei in der Stadtvorordnungsversammlung wieder um 1 vermehrt auf Kosten der unabhängigen Gruppe; das Stimmenverhältnis beider Parteien beträgt jetzt 22 Centrumspartei und 14 unabhängige Gruppe.

**Leobschütz**, 10. November. Zum Konstituierat ernannt wurde vom Preuß. Justiz-Erzbischof Kohn in Olmütz derzeitige Pfarrer von Branišov, Herr Josef Nathanian. Herr Pfarrer Nathanian ist 1867 geboren und 1891 zum Priester geweiht worden. (Ob. Volkszg.)

### Litteratur, Kunst und Musik.

**Weltgeschichte des Krieges**. Von Leo Frobenius, Oberleutnant a. D. H. Frobeius und Korvettenkapitän a. D. E. Kohlhauer. I. Buch: Weltgeschichte des Krieges. II. Buch: Geschichte der Landkriege. III. Buch: Geschichte der Seekriege. Mit etwa 800 Illustrationen. Preis Platz 21.— Verlag von Gebrüder Fritze in Hannover.

Der "Weltgeschichte des Krieges" von Frobenius, die jetzt vollständig erschienen ist, liegt der glückliche Gedanke zu Grunde, durch richtige Wahl des Standpunktes der Beobachtung und durch Konzentration desselben auf bestimmte Erscheinungen des Völkerlebens und der Kultur, der Gefahr einer Brüderplötterung der Darstellung zu entgehen und gewissermaßen in einem Teil das Ganze zu geben. Der tiefer eindringenden Erkenntnis offenbart sich der Krieg als die großartigste und folgen schwerste Erscheinung im Auf- und Niedergang der Nationen, als der gewaltige Schmied der Völkergeschichte, der in der

Beförderung auftaut. Die "Weltgeschichte des Krieges" ist recht eigentlich Kulturgeschichte. Das erste Buch, "Urgeschichte des Krieges" behandelt das außerhalb unseres Geschichtskreises gelegene Kampfe des Krieges als den Kampf um das Dasein des Völker noch nicht kennt, sondern nur den Kampf um das Dasein des Individuums, der einzelnen Persönlichkeit. Der Inhalt des ersten Buches in diesen Bezeichnungen entspricht in folgendes gegliedert: 1. u. 2. "Menschenjagen und Zwistkämpfe"; 3. Raubkriege und Völkerwanderungen; 4. Kriege der Ackerbauer, Territorialkriege, Slavenkriege. Wenn in der "Urgeschichte des Krieges" die Erscheinungen ohne Rücksichtnahme auf den geographischen und chronologischen Zusammenhang festgehalten werden, so folgt der Verfasser des zweiten Buches, "Geschichte des Landkrieges". Oberleutnant Frobenius, den bewährten Söhnen der Geschichtsforschung und führt uns die kulturgeographische Bedeutung des Krieges, sowie die Entwicklung seiner Formen vor Augen. Dementsprechend ist auch die Entwicklung dieses Buches in drei Hauptteile: "Bogen und Schwert" (Mittelalter), "Speer und Schwert" (Neuzeit) durchgeführt. Das dritte Buch, "Geschichte der Seekriege", welches den Nordseetempel Köhlhauer zum Verfasser hat, ist in ähnlicher Weise wie das zweite gegliedert und geschildert in die Abschnitte, "die Zeit der Ruderkriege", "die Zeit der Segelschiffe", "die Zeit der Dampfschiffe", "die Überseeflotte bis zur Gegenwart". Die Darstellung entrollt ein sehenswertes Bild der Entwicklung, von den primitivsten Jagdzügen und von den Abenteuerzügen der ersten Seevölker bis zu den modernen Schlachtschiffen und der entwickelten Taktik unserer Tage. Ein reicher Bilderschmuck nach den besten Vorlagen unterstellt das Verständnis des Textes und verleiht der "Weltgeschichte des Krieges" eine besondere Anziehungskraft. Nicht nur aktive Militärische und alte Krieger werden in dem Werk mit grossem Interesse lesen, sondern auch jeder erwachsene Gelehrte.

### Bilderrätsel.



### Bifferblatträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII  
An Stelle der Ziffern des Bifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben A, EEE, G, H, L, M, N, SS derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umbreitung Wörter von folgender Bedeutung bilden:  
1—5 Singvogel  
2—3 Mahlungsmitte  
2—4 auf Gewässern  
2—6 Metall  
5—9 Himmelsbewohner  
8—11 altrömische Landschaft  
8—12 Prophet in Israel  
9—12 weiblicher Vorname.  
11—2 Lebensstoff  
12—5 liebliches Insekt.

### Silbenfüllrätsel.

Die nachstehenden Silben:  
a, au, au, blick, bock, ei, eu, gal, ge, ha, krampf,  
ma, mor, he, rad, re, rot, sinn, strick, tin, tur,  
wa, wart, zie  
finden die ersten bzw. dritten Silben von 12 dreisilbigen Wörtern, deren Mittelsilbe gleich ist. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Zeitabchnitt; 2. Naturscheinung; 3. inneres Leben; 4. Geschäft; 5. Haustier; 6. weiblicher Vorname; 7. Charaktereigenschaft; 8. Simplicie Bezeichnung; 9. Zeitbestimmung; 10. hochgebietende Frau; 11. Fortbewegungsmittel; 12. Stadt im Elsass.

### Logograph.

Mit sich es in Wella,  
Nicht viele Räume gab es da,  
Doch ohne ein witziger Mann,  
Der fröhlich zum Herzen sprechen kann.

Auflösung der Zahlenpyramide in Nr. 90 des "Gebirgsboten":

E r  
G e r  
G e i g e r  
G e i g e r  
A g a s

Auflösung des Homogramms in Nr. 90 des "Gebirgsboten":

G W A  
G e i g e  
W i l l n a  
A g a s

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 90 des "Gebirgsboten":

Gut macht Mut.

Nägel-Anflockungen sandten ein: Hedwig Wenkel, Rochwitz, Kr. Gl. Christine Seidelmann, Schillerin, Rengersdorf, Robert Selgenhauer, Emma Schneider, Altwillmsdorf, Kr. Gl. Franz Seilmann, Schwenz, Hugo Knauehause und Heinrich Neulich, Seminarkreis, Habelschwerdt, Agnes Haushild, Altweißitz, Kr. v. Alois Geissler, Schuhmachergehilfe, Altwaltersdorf.

Wir fabrizieren anerkannt nur reelle dauerhafte Qualitäten in

• Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, etc. Handtücher, Taschentücher etc.

und fertigen daraus jede Art Wäschestücke.

### Bräute

kaufen daher sehr gut und vorteilhaft ihre Wäscheausstattungen bei uns direkt.

Hunderte von lobenden, freiwilligen, schriftlichen Anerkennungen rühmen die Güte unserer Waren.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft

**Hempel & Co., Versandhaus, Glatz, Schwedeldorfstrasse 165/166, Mittelwalde, Ring 35/36.**

## 17. November Unterhaltungsblatt.

1903.

Beilage zu Nr. 92 des "Gebirgsboten".

die Straße, als sei er ihr heimlebender Sohn. Aber was sie völlig nicht begriff, war, daß er neben der Bieg herütritt, ihr das Lätzchen trug und in ausschillernder Weise den Hof machte. Und dann die bezeichnenden Bilder des Engelwirtes nach den Nachbarn, die aus Fenster gezielt waren! Rolf mußte närrisch sein. Sie eilte, ihm selbst die Tür zu öffnen und machte ihm, nach dem Kuß, den lächelnd vorgebrachten Vorwurf: "Hör mal, Männle, welche Verbindungen unterhältst Du denn mit der Engelwirtsfamilie? Ich faune."

"Ich faunte nämlich auch, als ich aufstieg und keine Seele sah, die mich entgegennahm. Strolche werden besser aufgenommen in ihrer Heimat," sagte er schroff.

"Aber, gold'ner Junge, wir sind es, die jünnen. Geh nun hübsch zu Papa hinein und nimmt's ihm nicht übel, wenn er ungehalten auf Dich ist."

Er hing den Hut an den Ständer und rieb die Türe auf.

"Schönen Tag, Papa, na aber wie Du brillant aussiehst," und er lächzte ihn auf beide Wangen.

"Tag, Junge," rief der beglückte Geheimrat geradezu freudestrahlend, und seine, die zum Schlüsselloch geflüchtet kam, um einer häuslichen Scene beizumessen, ging enttäuscht zurück, denn der Geheimrat sagte: "Wir haben mit dem Kaffee auf Dich gewartet, Balali kint."

"Wie unser Junge statthaft geworden ist, nicht wahr, Papa," bemerkte Balali im Hinausgehen, glücklich wieder einmal an einem Familienstaudal glänzend vorübergesegelt zu sein. Der gute Papa! Es stieß wirklich so viel Gelmut in ihm. Und wie gesprächig Papa beim Kaffee war! Balali strich ihm lächelnd über das dicke Haar.

"Man könnte fast meinen, Dir hätte der Champagner die Zunge gelöst."

Der Geheimrat lachte.

"Papa, trocken gelegen hat er sicher nicht, natürlich."

"Ich war mit Robert eine Flasche kneipen," bemerkte Rolf verlegen.

"Ah," unterbrach ihn Balali ganz glücklich, "und darum hast Du den Zug verlassen? Mein Jungchen, das nimmt Dir doch kein Mensch übel. Wie nett von ihm, so viel verwandtschaftliches Gefühl zu besitzen, nicht Papachen?"

Sie hätte ihn geradezu umarmen mögen, den lieben Jungen, doch es war wirklich schade, daß er so beharrlich über Robert schwieg, auch als sie ihm in ihrer Herzfreude schon mitteilte, daß Robert so nett für ihn sorgen wolle während seiner Universitätstage. Rolf wurde allgemein, was man so nach der Champagnerlaune nennt "schläpp", und Papa Geheimrat schlug vor, daß er, der gewiß recht müde von der anstrengenden Reise sei, sich etwas lege,

Balali ging mit ihm auf seine Stube.

"So wie ich ihn als meinen kleinen kleinen Kerl zu Bett gebracht," meinte sie in wahnsinnig überwältigter Laune. Und sie wickelte ihn so zärtlich wohlmeinend in den Teppich ein, daß das große Wickelfind wütend schrie, ob sie denn meine, es sei um Weihnachten herum.

"Hörte, Rolf," fragt sie noch, ehe sie ihren Träumen überließ, "mit der — Du weißt ja schon, mit der Bieg kann ich doch ganz ruhig sein."

"No, Balali, wie kannst Du denken!"

"Still, Jungchen, damit bin ich zufrieden. Vergiß es nur, es war eine dumme Idee von mir."

"Und Robert," meinte sie schon von der Tür, "was sagte er denn?"

Robert's Chrs. 4.





# Landwirtschaftlicher Rathgeber

Berantwortl. Redakteur:  
Heinr. Jünemann  
Hannover.

Druck und Verlag:  
Jünemann'sche Buchdruckerei,  
Hannover.

Nr. 23.

Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unsern Redaktions-Briefstafeln (Fragen und Antworten) in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostengünstig erfolgt, empfehlen wir gern. Benutzung; diesbezügliche Zuschriften sind an den „Landwirtschaftl. Rathgeber“, Hannover, Elisenstr., zu richten.

1903.

## Ernährung und Pflege der trächtigen Käufe.

Die trächtigen Kühe bedürfen einer guten Ernährung und sorgfältigen Pflege, damit das Kalb gesund und kräftig zur Welt kommt und die Kühe nach dem Kalben den erwarteten Nutzen in einer reichen Milchabsonderung gewähre. Was nun zunächst die Fütterung der trächtigen Kühe betrifft, so geht die Ansicht der Sachverständigen darin, daß denselben eine an Eiweiß und Kalksalzen reiche Nahrung zu verabreichen sei. Mit der Befruchtung der Eizelle beginnt die Entwicklung des Jungens; das Wachsthum desselben ist im Wesentlichen eine Zellbildung. Durch Beweiterung und Umbildung von Zellen werden alle Formbestandteile, alle Organe des tierischen Körpers erzeugt. Die Zellen sind, wie Kühen bemerkte, die elementaren Bausteine derselben. Das Material zur Entwicklung des Jungens muß der mütterliche Organismus hergeben, und zwar vom Beginn der Befruchtung an bis zur Reife der Frucht, bis zur Geburt des Kalbes. Aus den Blutbestandteilen der Mutter entwickelt und bildet sich das Junge. Wir wissen aber ferner, daß die Kühe alle Stoffe, die zu ihrer eigenen Ernährung, die zum Aufbau des jungen Thieres notwendig sind, von außenher im Futter aufnehmen muß. Die gefundene und fraktive Ausbildung des Kalbes hängt also in erster Linie von der Ernährung der Küch ab. „Die quantitative und qualitative genügende Ernährung der Küch“, sagt Kühn, „ist entscheidend für die normale und vollkommen Ausbildung des Kalbes. Je reicher und angemessener diese Ernährung, um so ungehemmter und entsprechender die Entwicklung des Embryos, genäß der bei der Zeugung in die Eizelle gelegten typischen Anlage.“ Vor allen Dingen ist, wie schon gesagt, auf einen reichen Gehalt des Futters an Protein, Fett und phosphorsauren Salzen Bedacht zu nehmen, weil diese Stoffe das hauptsächlichste Material zur Bildung der tierischen Zellen abgeben. Phosphorsäure und Kalk sind auch zur Bildung des knochenförmigen in erheblicher Menge notwendig. Hinsichtlich der Menge der den trächtigen Thieren zu verabreichen verdauulichen Nährstoffe lassen sich keine bestimmten Angaben machen, da sowohl uns bekannt, Ergebnisse genauer Untersuchungen über den Nährstoffbedarf tragender Thiere nicht vorliegen. Doch steht es außer Zweifel, daß trächtige Thiere mehr zu armlich gehalten werden dürfen. Vielfältig glaubt man aber, die trächtigen Kühe debüren, da sie mehr und mehr in die Milchergiebigkeit zurücktreten, einer reichlichen Nahrung nicht. Das ist ein Irrthum; wenn die Thiere auch in die Milchergiebigkeit nachlassen, so müssen sie doch alle Nährstoffe zur Entwicklung des Kalbes liefern, und dieses ist um so wichtiger, als während des Embryolebens recht eigentlich der Grund für die

ganz spätere Ausbildung des jungen Thieres gelegt wird.

Die trächtige Kühe bedarf also, wie gesagt, einer reichen Menge verdaulicher Nährstoffe, und man wird nicht gelten, wenn man sagt, diese Nährstoffmenge müßt mindestens ebenso groß sein, wie die der reichlich milchabsondernden Thiere. Ist die Ernährung der trächtigen Kühe eine zu geringe, so wird nicht allein, wie schon angegeben, die Entwicklung des Kalbes benachteiligt, sondern nach dem Kalben sind die Thiere auch nicht in der Lage, die erhoffte und ihrer Veranlassung nach mögliche Milchmenge zu geben. Der Nutzen, den solche Thiere nach der Geburt des Kalbes gewähren, ist also verhältnismäßig und dabei hält es oftmais recht schwer, dieleben auf die Höhe der Milchergiebigkeit zu bringen. Erfahrungsgemäß ist es jedoch auch nicht ratsam, die trächtigen Kühe zu fräftig zu füttern. Ein eigentlich mästiger Zustand dieser Thiere muss vermieden werden. Alle physiologischen Funktionen, sagt Kühn, verlaufen bei gewisser Wohlbefindlichkeit des Thieres am vollkommensten, während eine zu große Fettablagerung die Energie der Lebensäußerung und die Ausbildung des Jungens benachteiligt. Die Ernährung der trächtigen Kühe muß also, das geht aus den Ge sagten hervor, reich an zellbildenden Nährstoffen sein, doch ist es nicht ratsam, den Thieren eine überreiche Nahrungsmenge zu verabreichen. Dabei sollte man besonders darauf achten, daß die Futtermittel von tabakloser Beschaffenheit sind. Dampfzucker, verschlammtes oder stark von Pilzen befallenes Futter, verabreicht man den tragenden Kühen nicht. Gegenüber erwähnt empfiehlt sich die Fütterung von Kartoffeln oder stark abführenden Futterstellen, wie getrocknetem und stark gekochtem Kartoffel, getrockneten Rüben, befreitem Gras, großen Mengen von Rübenblättern, Lupinenstroh, sauren Bierbieren usw. Universitätsfisch nach dieser Seite hin ist nicht selten die Ursache von Frühgeburten. Daß aber das sog. Verwerfen der Kühe nicht allein den Berluft des Kalbes zur Folge hat, sondern auch von nachteiliger Einwirkung auf das Mutterthier sein kann, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Während der Periode der Winterfütterung gebt man den trächtigen Kühen gutes Heu und eine Beigabe von kraftfutterndem, Maisflocken, Bierbieren und Getreide; und zwar Kleie und Getreidestroh, letzteres aber nur in geringen Mengen, entziehen sich zur Fütterung an die Thiere. Besonders ratslich ist es den trächtigen Kühen in der letzten Hälfte der Tragzeit reichlich Heu und weniger Stroh zu verabreichen, weil ein mit Stroh angefüllter Magen, nach Kürtenberg, einen zu starken Druck auf das junge Thier ausübt und das Leben desselben gefährdet. Im Sommer verabreicht man den tragenden Kühen ein kräftig entwirseltes, nicht zu altes Grünfutter oder treibe sie auf eine gute Weide. Zur Ausbildung

des Knochengerüstes des Kalbes empfiehlt es sich, dem Futter der trächtigen Kühe regelmäßig kleine Gaben von phosphorsauren Stoff beizumengen, besonders sollte man dies nicht unterlassen, wenn angenommen werden muß, daß die Futtermittel arm an den notwendigen Mineralstoffen sind. Außer der guten, zweckentsprechenden Ernährung muß den trächtigen Kühen eine sorgsame Pflege guttun werden. Vor allen Dingen find dieleben möglichst schonend und sanft zu behandeln; alles Stoßen und Schlagen derselben ist zu vermeiden. Man sorge für reine, gefundne Luft und eine entsprechende Temperatur in den Ställen. Der Stand der trächtigen Kühe sei genügend breit, nicht zu kurz und auch nicht zu abschüssig. Man bereite denkleben ein weiches, trockenes und bequemes Lager und vermeide thunlichte Zugluft in den Ställen, damit die Thiere sich nicht erkranken. Die Pflege der Haut darf bei den trächtigen Kühen nicht vernachlässigt werden, doch ist hierbei mit möglichster Schönung zu verfahren; besonders sei man vorsichtig im Gebrauch des Striegels, damit den Thieren seine unnothigen Schmerzen bereitet werden. Eine mäßige Bewegung, bevorstend auf der Weide, ist den tragenden Kühen sehr nutzbar, doch muß alles starke Treiben oder Jagen derleben unterbleiben. Weißtig wird auch empfohlen, die trächtigen Kühe einige Tage vor dem Kalben nur mäßig zu füttern; es soll diese Diät erfahrungsgemäß eine gute Vorberge gegen das Milch- oder Kalbsterben sein.

## Muz Winterobst, wenn es gut aufbewahrt werden soll, schwitzen?

Dasselbe Obst, welches als Tafel- oder Wirthschaftsobst während des Winters aufbewahrt werden soll, muß sorgfältig gepflegt und behandelt werden, wenn es sich gut auf dem Lager halten soll. Nur nach solcher Behandlung kann man, ohne große Verluste zu haben, auf einen guten Erfolg rechnen. Alle sich rauh anfühgenden oder mit rauem Röhr überzogenen Früchte, die sogenannten Leder- oder grauen Reinetten, sowie die Birnen, sind am besten sofort nach der Ernte in den dunklen Keller oder den Obstaufbewahrungsraum aufs Lager zu bringen, weil sonst die Früchte gern wellen und runzlig werden und so besonders als Tafelobst sehr an ihrem Werthe verlieren. Dagegen ist es für alle sich seztig anführenden oder mit glatter Schale versehenen Früchte vortheilhaft, wenn sie vor der Aufbewahrung erst die Prozedur des sogenannten „Schwitzens“ durchmachen können. Zu dem Zwecke werden die Früchte auf flache Platten in luffigen, den Sonnenstrahlen unschützenden, nicht zu warmen (etwa 10—12 Grad C.) Lagerräumen aufgestellt und 2—3 Wochen so liegen gelassen. Während dieser Zeit erwärmt sich das Obst, die grüne Dämmerung verliert

säckt sich gelb, die vorher trockene Wachsdecke wird fettig, der Fettgehalt der Früchte nimmt durch Verdunstung erheblich ab, auch der Sauregehalt verminder sich, dagegen tritt eine wesentliche Erhöhung des Aromas und des Zuckergehalts ein. Diejenigen Früchte haben, welche Anlagen zum Faul- oder Tiefkrautwerden haben, zeigen dies jetzt an, so daß man dann meist nur gehundete und sich länger haltende Früchte aus Lager bekommt. Vor einem Abreisen der Schafe oder dem Abholen der Früchte vor dem Auflagern, wie dieses noch oft geschieht und empfohlen wird, muß sehr gewarnt werden! Die Schafe sind nicht oder sehr anfälligen Aufzehrfrüchte auf ihrer Oberfläche leicht bewußt, das heißt nachhaltig mit seinen Bauchdrüsen überzogen. Dieser Überzug schützt die Frucht nicht nur gegen eine rasche Verdunstung, sondern erfahrungsgemäß auch gegen Pilzbefall und muß daher auch von der Seite bis zum Verpfeifen der Frucht geschützt werden. Alle Zugluft ist im Obstbaubewirtschaftungsraum möglichst zu vermeiden und dieser daher nur so zu lüften, daß kein Gegenwind entsteht.

### Der Steckrüben Geschmack in der Butter.

Es ist eine bekannte Thatache, daß mit Beginn der Steckrübenreife die Milch und die Butter sehr leicht einen mehr oder weniger starken Geschmack nach diesen Küben annehmen und dieser Fehler die Butter oft wesentlich minderwertig macht. Weniger bekannt ist aber, daß dieselbe Geschmack in Milch und Butter vorkommen kann, ohne daß eine Steckrübenfütterung zu Grunde liegt. Jensen und Professor Dr. Weizmann haben schon vor 5–6 Jahren hierauf hingewiesen und als Ursache einer bestimmen Säuerungs-Bakterienart bezeichnet. Aus dem Werke von Dr. H. Immendorff, Professor und Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Zena. Das landwirtschaftliche Berichtsjahr und die Thätigkeit der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Preußens im Jahre 1899<sup>1</sup>, ist zu entnehmen, daß in den Berichtsjahrsanträgen die Berichte über das Zustandekommen des Steckrüben Geschmackes bei Butter von Professor Dr. Weizmann fortgesetzt worden sind. Die früheren Berichte haben ergaben, daß der durch Kulturen der betreffenden Bakterien hauptsächlich erzeugte Ribulgenschmaß in der Butter doch bald wieder verlor, während er in natürlich rübenfauer Butter zunimmt. Auf Grund dieser Ergebnisse wurden in viele Berichte mit dieser Bakterien unter anderen Verhältnissen wiederholt. Zwei Bakterien waren gefunden worden, welche das Ribulgenschmaß zu verhindern schienen, eine Milchsäurebakterie, welche eine eigenthümliche saure Säure, etwa wie bei Sauerkäse, erzeugt, und eine Pilzart, bekannt unter dem Namen Streptothrix oder Cladotrichia odorifera, welche einen intensiven Erdgeruch erzeugt. Dieser Erdgeruch nimmt auch die Milch in sehr intensiven Grad an, wenn man den genannten Pilz in ihr züchtet. Diese beiden Pilze nun, in Gemeinschaft mit den früher gefundenen, Ribulgenschmaß verursachenden Bakterien zur Säuerung des Rahms und Butterbereitung verwendet, ergeben eine kräftig nach Rüben schmeckende Butter, und namentlich haben die erwähnte Milchsäurebakterie von besonderem Einfluß zu sein. Über die den Ribulgenschmaß der Butter verursachende Substanz ist noch wenig bekannt. Gestellt ist in Zena, daß die Sacchari-Senföl und senfartige Körper enthalten, doch ist keiner Nachweis erbracht, daß der Ribulgenschmaß der Butter damit im Zusammenhang steht. Es wurde Milch von Kühen, welche mit viel Steckrüben gefüttert wurden und welche eine nach Steckrüben schmeckende Butter ergaben, in sterilen Flaschen aufbewahrt, um zunächst zu zeigen, ob die Milch einen deutlichen Steckrüben Geschmack zeigen würde. Es trat aber kein an Senföl erinnernder Geruch und Geschmack auf, wobei aber meistens ein scharf-saurer, an Sauerkäse oder Sauerampfer erinnernder Geschmack, dem etwas Erdiges, Rohes auftrat. Somit der betreffende Geschmack — Dok in der Präzis der Butterfleber „Ribulgenschmaß“ durch Pfeilmarken der Milch oder des Rahms theilmäßig bestimmt werden kann, ist ja bekannt. Tritt der Fehler aber in starkem Grade auf, so verlagent auch die technischen Beleidigungsmittel in den Molkereibetrieben. Darum bleibt immer die Hauptaufgabe bei der Rübung der Milch und der Behandlung der Milch, Werth auf Erzeugung einer reinen, wohlgeschmeideten Milch zu legen. Besonders ist in den Gegenden, wo Steckrüben vorwiegend zur Fütterung bei Milchvieh verwendet werden, darauf zu achten, daß dieselben nur in vollständig gefundene Zuhande und nicht in zu großen Mengen bei den einzelnen Mahlzeiten gefüllt werden. Kommen aber Butterfleber genannter Art in Gegenden vor, wo überaupt keine derartigen Rüben gefüllt werden, so ist es um so mehr geboten, die Milch, die Stäle und die Futterstoffe untersuchen zu lassen.

### Pflügen im Winter.

Die beste Zeit, den Acker für die Frühjahrsbestellung vorzubereiten, ist unbedingt der Herbst.

Im vergangenen Herbst wurden aber zahlreiche Landwirthe durch den unerwartet früh eintretenden Frost verhindert, das Land vor Winter zu pflügen. Unter diesen Umständen ist natürlich das Pflügen im Winter dem Frühjahrs pflügen vorzuziehen. Durchfriert der Acker noch gut, so ist es desto besser, und dann liegt auch beim Tiepfügen kein Bedenken vor. Ist jedoch auf ein Durchfrieren nicht mehr zu rechnen, so wird man einer flacheren Furche den Vorzug geben müssen. Für schwere Böden kommt die Vorrichtungsmöglichkeit noch mehr in Betracht, als für leichte Böden. In der „Deutsch. landw. Presse“ bemerkte Dipl. agr. Christianus über das Pflügen im Winter, in Beantwortung einer bezügl. Auffrage: Nach meinen Erfahrungen ist das Pflügen im Winter, wenn es möglich ist, nur zu empfehlen. Selbstverständlich muß das Land dann in rauher Furche liegen bleiben, es ist während des Winters den Atmosphären ausgesetzt, friert gut durch und liegt im Frühjahr loher da, selbst wenn der Boden beim Pflügen zu feucht gewesen sein sollte. Stalldungen läßt sich im Winter ganz gut unterbringen, da der Boden unter der Stallmistdecke selten so hart gefriert, daß er den Gespannen wesentliche Schwierigkeiten machen würde. Auch Land, das unter einer mäßigen Schneedecke liegt, läßt sich sehr gut pflügen. Um die Gespanne zweckmäßig zu verwenden, ließ ich letzter Winter noch bei 8 Grad C. pflügen. Doch ist es dann nötig, am Abend die leichte Furche mit Staldünner zu decken, da andernfalls der Frost sich über Nacht von der Seite her in das noch zu pflügende Land zieht und die erste Furche am folgenden Morgen große Schwierigkeiten macht. Voraussetzung zu zweckmäßiger Pflugarbeit in gefrorenem Land ist, daß man über starke Pflüge verfügt. Beim Aufsuchen leistet ein starker Wendepflug vorsätzlich Dienste.

### Fütterung des Geflügels im Winter.

In der Winterszeit, wenn der Boden hart gefroren ist und mit einer Schneedecke überzogen ist, muß stets ein Kasten mit Kies im Scharrraum stehen, damit das Geflügel nach Belieben davon nehmen kann. Dann bedarf das Geflügel Kalk, der in Form von gestoßenen Asternschenkel gegeben werden kann, auch Muschelflocken, oder etwas Schlemmkreide kann gereicht werden. Füttert man Knochenkreis, so braucht man weniger auf Zuführung von Kalk zu sehen, denn Knochen enthalten in der Haupthälfte phosphorathen Kalk. Grünfutter ist auch im Winter zu beschaffen in Form von Rüben, oder von ausgezeichneter Wurzel, wie schon mehrfach erwähnt, Kleehenshügel oder auch das Laub von Klee, das mit warmem Wasser aufgezogen und gereicht wird, auch Blumenhügel ist gut. Getrocknete Bremsel im Winter ist für Geflügel von enorm großer Wichtigkeit. Wer im Winter Tier haben will, füttert Bremselhäufel. — Das Geflügel verlangt auch animalisches Futter in Form von Fleischmehl oder gemahlene frischen Knöden. Fleischmehl gibt man höchstens 10 Gr. und Knochen 20–22 Gr. pro Kopf und Tag. — Morgens erhalten die Thiere Weichfutter, bestehend aus gekochten oder gedämpften Kartoffeln, etwas Kleie, Futtermehl, und wenn es sein kann, etwas Melasse; Weizmann hat mit Melassefütterung (Trebermelasse) gute Erfolge gehabt. Die animalischen Futtermittel werden dem Weichfutter zugesetzt. — Zweimal in der Woche giebt man Salz, auf fünf Stück Geflügel ca. ein Gramm. Mittags wird wieder Weichfutter gereicht, aber es muß danach hingehängt werden, daß die Futtertröge mit dem Weichfutter jedesmal nach einer Stunde leer sind, steht das Weichfutter immer zur Verfügung, so ist das irrational. Nun

kommt der Kardinalpunkt, die Körnerfütterung. Nachmittags wird Körnerfutter gereicht; will man dieses den Thieren hinzu treuen zum Aufpecken? Rein man schüttet Strohhäckel oder Spreu in den Scharrraum ca. 20 Centimeter hoch und dazwischen mischt man das Körnerfutter, damit sich die Thiere Bewegung machen. Nichts ist schlechter, als wenn das Geflügel überall herumhüpft und friert, deshalb müssen wir Scharglegenheit schaffen. Auch dürfen wir nicht vergessen, warmes Trinkwasser zu reichen.

### Unser Zwiebelstor im Zimmer.

Während draußen winterliche Lüftewehen, blühen an unseren Fenstern Hyazinthen, Tulpen, Scilla und Crocus. Man könnte noch viel mehr Freude an dem Flor haben, seine Dauer um Wochen verlängern, wenn man die Blumen in etwas wärmerem Zimmer aufstellt. Um ein Zwiebelgewächs im Winter recht lange blühend zu erhalten, muß es, sobald es aufgeblüht ist, umgedreht um einige Grade kühler gehalten werden; ist das nicht möglich, so muß man wenigstens die trockene Luft möglichst fern halten. Ein kleiner Schirm aus Holz und Papier angefertigt und nach der Zimmerseite vor die blühenden Pflanzen gestellt, leistet schon wesentliche Dienste. Der Schirm braucht nicht den ganzen Tag vor der Pflanze zu stehen, ein fortwährendes Belästigen würde ja die Schönheit der Blumen verbauen; man stellt ihn nur so lange, als den Ofen stärker geheizt wird, vor und nimmt ihn beim Nachlassen der Wärme wieder fort. Bei einiger Sorgfalt kann man so ein blühendes Zwiebelgewächs doppelt so lange in blühendem Zustande erhalten, als ohne solchen Schutz. Zum guten Gedanken der Zwiebelpflanzen trägt es bei, wenn man sie zum Bewurzeln in einem fühlen (nicht kalten) Raum aufstellt. Sie treiben dort auch nach voller Bewurzelung nur langsam aus, und man kann sie da belassen, bis man in der Wärme ihr Blühen sichern fordern will.

### Beim Ausgraben von Bäumen und Sträuchern

Ist es von Wichtigkeit und zum guten Anwachsen und Gedeihen derselben unbedingt erforderlich, daß die Wurzeln soviel wie möglich gehoben und erhalten bleiben. Man macht zu diesem Zwecke einen Graben in entsprechender Entfernung vom Stamme und entfernt die Erde vorstichtig zwischen den Wurzeln, worauf die Pflanze beguen herausgezogen werden kann. Um das Verlegen der Wurzeln sicher zu vermeiden, darf der Spaten nicht quer zur Richtung der Wurzeln, sondern muß in derselben Richtung wie die Wurzeln laufen angezeigt werden; nur auf diese Weise kann auch sicher jede Beschädigung verhindert werden.

### Das Neulügen der Därme

hansgeschlachteter Thiere ist eine recht unangenehme Arbeit, die jedoch bedeutend erleichtert werden kann, wenn man in folgender Weise verfährt. Nachdem die Därme entleert und umgestülpt worden sind, werden sie mit trockener Kleie und Salz durchgeknetet und in heißem Wasser abgegossen. Dann legt man dieselben in so viel heißes Wasser, daß sie davon bedeckt sind und schüttet einen Schlüssel voll Alum hinzu; nachdem sich dieser aufgelöst hat, werden die Därme hin und her gerührt, um das Alumwasser in alle Stellen zu bringen, welches den Schleim in kurzer Zeit ablöst. Diese Behandlung fördert die Arbeit sehr und ist für die Därme vollständig unbeschädigend. Schweinsdärme verlangen etwas weniger Alum wie Rindsdärme, da letztere schleimiger habe ich Ihnen zu Bett gesetzt. Wir wollen doch häufig

## Über das Pökeln des Fleisches.

Früher rieb man das Fleisch, welches man pökelte, einfach mit einer Mischung von Salz und Salpeter ein — nahm immer verhältnismäßig zu viel Salpeter — und legte dann die Stücke in ein Fässchen aufeinander geschichtet. Für den ersten Augenblick schien dieses Verfahren sehr einfach, da man aber große Schinken vier Wochen lang pökeln mußte, hatte man täglich alles Fleisch mit der darunterliegenden Late abzuwaschen und umzuschrubben. In der "Braunschweiger Landwirthschaftlichen Zeitung" wird nun gerathen, eine Salzlate nach folgendem Rezept zu Kochen: 2 Kilo Salz, 6 Gramm Salpeter, 250 Gramm Kochzucker und 6 Liter Wasser werden so lange gekocht, bis das Salz sich löst, dann sollt' es gestellt und nachdem das Fleisch in einem hölzernen Fässche dicht geschichtet aufeinander gelegt ist, darüber gegossen. Nun legt man ein Brettchen auf das Fleisch und einen rein gewaschenen Stein, so daß die Late das Fleisch bedeckt. Das Fleisch wird nun von selbst fertig, das ganze lästige Umdrehen fällt fort; in vier Wochen nimmt man die Schinken heraus, die nichts von ihrem Saft verloren haben, was bei dem Trockenpökeln immer der Fall ist. Nun dürfen sie nur vier Wochen in gefülltem, nicht warmen Raum geräuchert werden und es kommt ein Prunkfritat auf den Tisch, das sich mit dem feinsten Braunschweiger Lachschnitten messen kann.

## Kaninchenzucht.

Das Strematerial für Kaninchenställe. Wenn der Kaninchenzüchter im Herbst die Hauptreinigung und etwaige Reparaturen seiner Ställungen vorgenommen hat, wird er sein Augenmerk besonders auf das Wohlbefinden der Kaninchen richten, denn für die Erhaltung ihrer Gesundheit, namentlich während der veränderlichen Herbst- und der oft kalten Winterszeit ist eine gute Streu von großem Werth. Viele Proben sind daher schon mit den verschiedensten Strematerialien vorgenommen worden, wie z. B. mit Stroh, Heu, Sägemehl, Holzwolle, Laub, Dorfmull u. s. w. Jede einzelne Eintritt hat natürlich ihre Vorteile und Schäden. Im allgemeinen wird man von einem wirklich guten Strematerial verlangen müssen, daß es die größtmögliche Aufsaugungsfähigkeit besitzt, ohne dadurch aber in seiner Haltbarkeit, in seinem Bestand zu schwach nachzulassen. Ferner muß es geruchlos sein, die thierische Wärme gut festhalten können, gutes Material zum Nestbau bieten und nicht geeignet sein zum Fressen für die Thiere. Waldlaub, in größeren Mengen verwendet, erzeugt dumpfige Stallungen, ebenso wird Heu zu bald muffig, während Stroh nicht genügend aufsaugt und sowohl beim Heu als auch beim Stroh die Gefahr nahe liegt, daß die Thiere durch Fressen dieser Stremmittel, welche durch Urin u. a. beschmutzt sind, sich Krankheiten zuziehen können. Holzwolle ist zu wenig aufsaugungsfähig, auch ist es doch wohl eine falsche Meinung, wenn Kaninchenzüchter, welche schon diese gebraucht haben, behaupten, die Holzwolle wirke, weil taninthalts, diätisch und bei Schnupfenkranken Thieren direkt heilend, denn die Holzwolle wird und soll doch auch mit dem Urin getränkt werden. Urin aber ist und bleibt Urin, ob er von Heu und Stroh oder von Holzwolle aufgezogen wird; eine heilende Wirkung kann der Holzwolle aber in letzterem Zustande doch gewiß nicht mehr zugesprochen werden. Sägemehl, Dorfmull und Dorfstroh besitzen nur zwar ein großes Aufsaugungsvermögen und können auch von den Thieren nicht gefressen werden, aber man kann dieselben nicht gut in Ställen auf Lattenrostern verwenden, weil das Material durchfällt

und die Thiere dann auf den bloßen Lattenrostböden sitzen. Dieses wird aber vermieden, wenn die Lattenroste nicht zu weit angefertigt sind und wenn aus Dorfmull oder Sägemehl noch kleingeschnittenes Stroh oder Heu dünner aufgestreut wird. Eine solche Eintritt gehörte gewiß zum besten und verdient mehr als bisher in den Kaninchenställungen Verwendung zu finden.

## Obstbau.

Die besten Apfelsorten für hungrigen, trockenen Boden. Es gibt genügend Apfelsorten, die auch dort, wo Apfelbäume im allgemeinen schlecht kommen, noch gut gedeihen. Die Kenntnis dieser Sorten ist wichtig, denn so sehr man auch wünschen mag, daß für die Anpflanzung von Obstpflanzen nur beste Verhältnisse ausgeschaut werden, ganz können wir uns der Bevölkerung weniger guten Flächen nicht entziehen. Der Begriff „hungriger trockener Boden“ läßt sich nun freilich nicht fest begrenzen; wie hungrig, wie trocken ist der Boden? Was der eine, der beste Verhältnisse gewohnt ist, hungrig nennt, betrachtet ein anderer noch als Wohlleben. Und dann, wie verschiedenartig ist der Hunger, hier fehlt nur Feuchtigkeit, dort Kalk, an anderer Stelle ist wieder Kalk reicher und Humus fehlt, dort ist dürriger Boden mit schlechter Lage vereint. Unsere Frage, schreibt der „Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“, könnte nur den Zweck haben, eine Anzahl Apfelsorten festzustellen, die für ungünstige Bodenverhältnisse in erster Linie verübt werden sollten. In dieser Hinsicht hat unsere betreffende Rundfrage ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt: Wir kennen jetzt solche Sorten. Außer einer Reihe guter Obstsorten: Christkindelsapfel mit der Abart Gambshiemer-apfel (Rheine), Hausapfel (Aachen), Weißschweinling oder Lehnapfel (Schlesien), die sämtlich in ihrem Gebiet als vorzüglich für trocknen Boden empfohlen werden, wurden folgende allgemein verbreitete Apfelsorten für unseren Zweck genannt: Charlamowksi 16mal; Wintergoldparmäne 14 mal; Landsberger Reinette 10mal; Langtons Sondergleicher 9mal; Boisenapfel 8mal; Kaiser Alexander 7mal. Ferner je 6 mal: Großer Rheinischer Bohnapfel, Gespaltener Kardinal, Röthe Eiserapfel und Baumanns Reinette; je 4 mal: Purpurrother Confinot, Cellini, Schiner von Boskoop, Rother Trierer Weinapfel; je 3 mal: Weißer Astrachan, Goldgelber Sommer-Reinette; je 2 mal: Graf Rosits, Prinzenapfel, Grüner Fürstenapfel, Parkers Pepping, Carpentin, Bismarckapfel, Gelber Edelapfel, Weißer Klaraapfel, Schafnase, Rother Herbit-Calvill, Rother Jungfern-apfel, Virginische Rosenapfel, London Pepping, Cor Pomona.

## Forstwirthschaft.

Gegen Wildverbiss werden den Forstbesitzern die verschiedensten Mittel angepriesen, indem sie sich bei vielen von ihnen der Nachtheil, daß sie von schädlichem Einfluß auf die Pflanzen sind. Ferner erweist es sich bei manchen in der Praxis, daß sie nicht haltbar genug an den Zweigen befestigt werden können oder auch, daß ihre Wirkung sich auf eine verhältnismäßig zu kurze Zeit erstreckt. Als ein Mittel, das die eben erwähnten Fehler nicht zeigt, hat sich nachstehendes bestens bewährt. In einem ausreichend großen Gefäß stellt man eine Mischung her, die sich aus 1 Theil Steinföhlentheer, 1 Theil Kinderblut und 1,25 Theil Soda zusammensetzt. Diese Mischung wird auf folgende Weise vorgenommen: Den Theer sowohl wie das Kinderblut schüttet man in ein eisernes Gefäß, Eimer oder Kessel und erwärmt beides über einem mäßigen Feuer, was

an einfachsten gleich an Ort und Stelle im Walde geschieht kann. Hierauf wird die Soda zugänglich unter fortwährendem Umrühren mit einem Holzstab, welches solange fortzuführen ist, bis die Masse sich in einem derartig flüssigen Zustande befindet, daß sie sich mit einem Pinzel oder einer Bürste dünn auf die Zweige auftragen läßt. Die Knospen betrifft man aber nicht. Das Mittel besitzt den Vorzug, daß es vom Regen nicht abgewaschen wird und den ganzen Winter hindurch anhält, falls es erst im Herbst zur Anwendung gekommen ist.

## Hauswirthschaftliches.

Wollene Strümpfe dürfen nur in warmem Wasser gewaschen und in ebensolem geputzt werden. Gut ist es, wenn dem Wasser etwas Salzumpefz zugegeben wird. Kaltes oder heißes Wasser darf zum Waschen nicht genommen werden, weil die Strümpfe dadurch hart werden oder eingehen.

Gefrorene Wäsche darf man nicht abnehmen, weil dieselbe leicht bricht. Ist Wind zu befürchten, der die Wäsche aneinander schlägt und so zerstremmt, so nimmt man am besten einen großen reinen Lappen, den man in ein Gefäß mit heißem Wasser taucht und überfährt damit die Wäsche über der Leine. Diese löst sich sofort ab und wird nun ohne zu knicken abgenommen und in einen breiten Web gelegt.

Flecken von Stearinkerzen entfernt man mittels Weingeist oder Aether mit Spiritus. Durch Auflegen von starkem Löschfett und vorsichtigem Überfahren mit heißem Bügeleisen läßt sich der Flecken ebenfalls beseitigen.

Um das Einlaufen von Wollstoffen beim Waschen zu verhüten, welche man sie abends in warmem, jedoch nicht zu heißem Wasser unter Zugabe von 1 Gramm Borax auf 1 Liter ein. Außerdem Tags sind sie in einem auf gleiche Weise vorbereitetem Wasser zu waschen und in warmem Wasser nachzuspülen. Kaltes Wasser darf nie zur Anwendung kommen.

## Für die Küche.

Die Schwarzwurzel gibt ein sehr schmackhaftes Gemüse ab, das auch der Gesundheit durchaus zuträglich ist. Die Herstellungsart ist folgende: In 50 Gramm Butter schwimmt man 2 Eßlöffel Mehl hellbraun, füllt 1,50 Liter Kochendes Wasser auf, fügt ein wenig Salz hinzu, giebt, wenn es aufgeht, die in etwa 3 Cm. lange Stückchen geschnittenen Schwarzwurzel hinein und läßt sie auf gelindem Feuer darin weich köchern. Beim Schalen der Schwarzwurzel: man muß beachten, daß jede derselben, sobald sie von der Rinde befreit ist, sofort in mit Essig und Mehl versetztes Wasser geworfen wird, damit sie weiß bleiben. Die Schwarzwurzeln kann man auch noch backen oder zu Salat anmachen. Wenn man sie in der oben geschilderten Art als Gemüse giebt, empfiehlt sich, Klebriges aus gehacktem Schweine- und Rindfleisch dazu zu geben.

Fischlaufau. Fischrester werden durch ein Sieb gerieben. Zu 250 Gr. Fisch nehme man 125 Gr. geriebenes Weißbrot, 2 Eßlöffel Maizena, menge alles tüchtig durcheinander und kochte es in einer Puddingform 30 Minuten im Wasserbad. Man giebt das Gericht mit einer Sauce, welche man aus einem Eßlöffel voll in Butter geschwitztem Mehl, 0,25 Liter Milch, weißem Pfeffer und Salz gekocht, und in welcher man zulegte etwas Zitronensaft und Gi abgerührt hat.

Rübenjelly. Weiße Rübenstücke oder Zuckerrüben werden vollständig und sauber rein gewaschen, die Wurzelsäften, Blätter &c. abgeschnitten,

die Rüben getrocknet und auf einem Reibeisen zerrieben. Der so gewonnene Saft wird durch eine Presse ausgepreßt, vorher aber ein wohles Seidetuch, damit nicht Fasertheile mit durchschießen, in der Presse ausgetragen. Hierauf kommt der Saft in einen Kessel, unter dem nun soviel Feuer gemacht wird, daß man die Finger noch in dem Saft leiden kann. Hierauf nimmt man auf jedes Liter Saft ein drittel Liter Kalkmilch, mischt gehörig und giebt alles in ein mit Abschlusshoch und Hahn (Piepe) versehenes Faß, in welchem man es 3 Stunden ruhig stehen läßt. Darnach schäumt man das Oberste ab, zapft das klare vorzüglich ab, seift es durch das inzwischen ausgewaschene wohles Seidetuch, gießt es in den Kessel und läßt es auf den dritten Theil einflossen. Ist dies geschehen, dann sieht man unter stetem Kochen und Umrühren auf 30 Liter 0,5 Kilo gebraunte zerkleinerte Knochen hinzufüllen, doch nicht auf einmal, sondern nach und nach. Das Kochen sieht man noch eine viertel Stunde fort und mäßigt dann das Feuer etwas. Hierauf schüttet man auf je 30 Liter Saft das Weizen von 6 Eiern zu, läßt es noch einmal aufkochen und sieht es noch einmal durch Leinwand. Der Syrup ist nun fertig und wird in gut verschloßenen steinernen Töpfen aufbewahrt. Will man Kochzucker bereiten, so kocht man das Ganze so lange fort, bis von 30 Liter nur noch 2 Liter Flüssigkeit vorhanden sind, sieht 0,25 Kilo weißen Zucker zu, läßt das Ganze mit dem Weizen von 6 Eiern, sieht es durch und läßt es so lange stehen, bis die Masse lauwarm ist, worauf man sie in einen englaßten Topf gießt. Nach einigen Tagen hat sich der Zucker angelebt. Den Syrup läßt man ablaufen, den Zucker selbst hebt man getrocknet auf.

Häse auf Frankfurter Art. Ein schöner Hähnchen wird geplückt und gefolzen, dann röhrt man den Saft einer großen Gittere mit 10 Löffeln Provence einige Zeit und begießt den Hähnchen während einiger Stunden mit dieser Flüssigkeit. Eine Stunde vor dem Gebrauche läßt man das Del abtropfen und brät den Hähnchen mit Butter in der Röhre.

Hirschpfeffer schnellt sehr gut, man muß ihn nur richtig herzutellen wissen. Kopf, Brust, Hals, Lunge, Herz und die vom Rücken abfallenden Rippen- und Lendenstücke des Hirschfleisches werden gut gewaschen und mit einer angemachten Lösung von Fleischextrakt, einem Beigang von Eiern, Lorbeerblättern, Salz, weißem ganzen Pfeffer, einer halben Paprikaodote, englisch Gewürz und eingeschworenen Tomatenüberzeugen, sowie mit zwei Keksen und womöglich weißen Pfefferkörnern fast weich gekocht. Dann zerläßt man 125 Gramm Butter, bräunt sie mit Zwiebelscheiben und Mehl und fügt die durchgekochte Hirschbrühe hinzu. Dies Alles verrichtet man über dem Feuer mit etwas Zucker und einem Glase Rosinenwein und legt das Fleisch in diesen Beigang. Es darf darin nur heiß werden, aber nicht mehr kochen. Man garniert das Gericht mit Salzgurken, Tomaten und kleinen Kartoffelklößen oder gibt es in einem Reisrand zu Tisch.

Bauer-Rüdel. Man röhre 250 Gr. Butter schaumig, röhre nach und nach 3 Eddotter und 125 Gr. Zucker und zuletzt 300 Gr. Mehl hinein. Von diesem Teige formiere man nun runde Rüdel, taucht sie zuerst in etwas geschlagenes Eiweiß und nächst in grobgestoßene Mandeln und Zucker, drücke in die Mitte derselben mit dem Finger eine Vertiefung, bade sie bei gelinder Hitze und füll sie nach dem Erkalten eine sirische oder etwas Gelee in die Vertiefung.

Herstellung von Schlehenwein. Da es in diesem Jahre viele Schlehen gibt, so ist die Bereitung von Schlehenwein sehr zu empfehlen.

Auf ein Faß mit möglichst weitem Spundloch von etwa 30 Liter Inhalt nimmt man 4—5 Liter reife Schlehen, die aber noch keinen Frucht erlangt haben, zerläßt sie in einem Mörser, fügt 2 Pfund große zerkratzte Rosinen hinzu und schüttet das Ganze in das Faß; dieses wird mit einem ganz leichten Weißwein oder in dessen Ermangelung mit Spiritus und Wasser zu gleichen Theilen so weit vollgefüllt, daß noch 2 Pfund heizgemachter flüssiger Zuckerzucker zugegeben werden können; tüchtig umgeschüttet, wird der Wein zur Gärung gebracht, wenn nötig mit etwas Bremhefe. Nach beendeter Gärung wird der Wein im Januar oder Februar auf Flaschen gefüllt, er hat eine schöne leuchtende Farbe und ein feines Aroma wie Südein.

### Fragen und Antworten.

Fräulein J. K. in W. Um den Kanarienvögeln auch im Winter Grünzwingen bieten zu können, empfehle ich das Ausläden von Vogelmüiere in kleinen Töpfen, welche nach erfolgter Begrunder direkt in das Vogelhäuschen zu stellen sind. Ihre Lieblinge werden dann nach Bedarf das Abpflücken selbst bevorzugen und dabei gut gedeihen.

— Frau M.—

Herrn D. A. in G. Die beste Fütterweise bei Pferden dürfte folgende sein: Die Pferde zunächst zur Tränke zu führen, nach einem Zwischenraum von 30 Minuten wird die entsprechende Ration Hafer gegeben und erst zum Schlusse Heu.

— B.—

Herrn Gutsäpächer W. U. in L. Auf Thonboden wird vorzugsweise gebraunter Kalk angewendet und zwar durchschnittlich 10—20 Gr. pro Morgen. Für leichte Böden, auf denen der gebraunte Kalk leicht zu energisch wirkt, ist dagegen der Kohlenkalk in Form von Mergel vorzuziehen. Will man leichten Boden mit gebrauntem Kalk düngen, so wende man nicht mehr als 5 Gr. pro Morgen an. Der Kalk wird bei trockenem Wetter gleichmäßig ausgetreut und eingeeckt, eingegrubbert oder untergepflügt. — L.—

Herrn Berwaler A. L. in C. Die Kultur des Topinambur ist ähnlich der der Kartoffel; in Gegenden mit trockenem Frühjahr kann man die Knollen schon im Herbst auslegen, sie treiben dann im Mai, da sie viel Wärme zu ihrer ersten Entwicklung benötigen. Bei einer Reuanlage legt man die Knollen nach dem Pflug in etwa 60 Centimeter voneinander entfernten Reihen auf das vorher gut gedüngte und tiegepflügte Feld.

Zur Saat wähle man die größten Knollen aus, die sich diese früher entwickeln und ertragreicher sind. Die Knollen halten über Winter ohne zu erfrieren im Boden aus, verunreinigen jedoch in den nächsten Jahren nach dem Austreiben das Land, weshalb Topinambur nicht für die Fruchtfolge paßt. Saatkulturen erhalten Sie am besten in größeren landwirtschaftlichen Sammelhandlungen, wie z. B. Wilhelm Werner und Cie, Berlin. L.

Frau M. P. in S. Gegen Nervenschwäche dient: Lavendelspiritus 90 Gramm, Rosmarinspirit 120 Gramm, 15 Gramm Zimt und 15 Gramm Muskatnuß, das Ganze 24 Stunden in die Sonne gestellt. Gegen Lahmung der Glieder alter, kalter, magerer Personen sind Einreibungen in die gelähmten Theile von Lavendelspiritus, flüssigem Kampherliniment, von jedem 30 Gramm, Spanischflegentinktur 8 Gramm, 3 Mal täglich anzuwenden.

— Y.—

Frau B. F. in B. Um Wurzelkrankheiten bei Topinamburen festzustellen, hat man die betreffende Pflanze auszutupfen, ohne dabei den Wurzelballen zu zerreißen; dies geschieht dadurch, daß man die Pflanze linsenförmig und mit dem Topf auf einen

harten Gegenstand stößt. Nun lockert man mit einem zugepeitschten Pflanzenstäbchen den Wurzelballen ringsum auf. Dann kann man sehen, ob die Wurzeln noch ihre natürliche Farbe und Frische haben, oder ob sie infolge übermäßiger Räße oder, durch Begießen mit kaltem Wasser faul geworden oder ob sie durch Einwirkung starker Sonnenstrahlen auf den Topf oder von zu konzentriert verabreichten, hitzig wirkenden Düngemitteln verbraunt, oder durch Nachlässigkeit im Gießen vertrocknet sind. Alle faulen oder verfaulten Wurzeltheile werden hierauf mit dem Messer abgeschnitten und die Pflanze kommt in einen ebenfalls noch ungebrachten, sauberem Topf.

— L.—

Frau B. D. in F. Folgende einfache Methoden gibt es, um Milch zu prüfen, ob sie verfaßt sei oder nicht. Man stecke eine blonde Stricknadel in die Milch und ziehe sie senkrecht wieder heraus; bleibt etwas Milch an der Nadel hängen, so ist sie ungemüthig, andernfalls aber gefällig. Ferner: bringt man einen Tropfen Milch auf den Daumen Nagel, so darf jener nicht etwa aneinanderkleben, sondern muß eine gewollte Gestalt behalten; zerstört er dagegen, so ist Wasser in der Milch. Schließlich: stellt man hinter ein mit Milch gefülltes Glas ein Licht, so wird man die Flamme, wosfern die Milch wirklich unverfaßt ist, durch diese nicht löschen können. Gießt man aber langsam Wasser zu der Milch, so wird alsdann allmählich die Flamme stets mehr und mehr sichtbar. Je mehr Wasser der Milch also zugesetzt werden mußte, desto besser war sie ursprünglich. — Frau B.—

Herrn Mittergutsbesitzer v. A. in B. Um den üblichen Hausrath bei Hunden zu befreiten, empfiehle warme (37 Gr.) Bäder von Sublimatlösung (1 : 1000). Jedes Bad muß mindestens 15 Minuten lang wirken. — Y.—

Frau H. M. in C. Gegen Beristopfung bei Kindern hat sich folgendes gelindere Abführmittel, das gerne eingenommen wird, recht gut bewährt: Beste Sorte Mama 25 Gr., gebraunte Magnesia 50 Gr., Schwefelkunze 50 Gr., weißer Honig 20 Gr. Diese Substanzen werden miteinander vermengt und 1—3 Theelöffel voll in warmer Milch bei gewöhnlicher Beristopfung verabreicht; um eine stärktere Wirkung zu erzielen, müssen 3—4 Theelöffel voll gegeben werden. — Y.—

Herrn Gutsbesitzer K. E. in Sch. Zur Förderung des Kinders leistet eine Abtohung von Brennnesselwurzel sehr gute Dienste. Eine Handvoll dieser Wurzeln wird fein geschnitten, in 2 Liter Wasser 30 Minuten lang geöffnet und täglich 3 Mal — Morgens, Mittags, Abends — 30 Minuten vor dem Füttern, ein Liter davon eingegeben. Regt sich der Geschlechtstrieb schon am zweiten Tage, so darf der Trank nicht mehr weiter verwendet werden. — Y.—

Herrn K. D. in L. Zur Anlage einer Mehrlingsschwangerschaft gehörten: 1 dichte Linse, alle wollene Lappen, etwas angefeuchtete Weizenkleie, Mehrlingumbrot (in größeren Vogelhandlungen erhältlich) und 16—20 Grad Wärme; dann entwölft sich die Hefe ganz vorzüglich. — A.—

Frau K. R. in C. Gipsbüsten, welche nur unansehnlich geworden sind, können Sie ohne große Kosten selbst reinigen. Hier das Rezept: Kalzwasser, etwas angefeuchtete Weizenkleie, Mehrlingumbrot (in größeren Vogelhandlungen erhältlich) und 16—20 Grad Wärme; dann entwölft sich die Hefe ganz vorzüglich. — Frau M.—

Frau Th. W. in B.-R. Als ein gutes Mittel, um das Getrocknete der Feinterschalen zu verhüten, hat sich das Abreiben derselben mit Glycerin bewährt. — Frau M.—